

Correspondent.

Bezugspreis: Vierteljährlich 3 Mk., halbjährlich 5 Mk., monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1,20 Mk., halbjährlich 2,20 Mk., monatlich 20 Pf. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen, in dem Hauptvertrieb des Blattes am Abend vorher. — Rücksendung unserer Originalbelegungen nur mit beifolgender Quittungsbilanz gestattet. — Für Rücksende unvollständiger Belegungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 5seitig, illustriert, Sonntagsblatt mit 14 färbiger Modellschneide, 4seitig landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Zeile oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. — Anzeigenpreis nach Uebereinstimmung. Für Nachvertrage und Offertenannahme besondere Berechnung. — Anzeigenannahme in unserer Geschäftsstelle für öffentliche Anzeigen 10 Uhr vormittags, für Privatbelegungen um 12 Uhr mittags.

Nr. 250.

Freitag den 23. Oktober 1908.

35. Jahrg.

Beamten- und Lehrerbefolgung.

Man schreibt uns: Wer die rund 700 Seiten der neuen Beamten- und Lehrerbefolgung in die Hand nimmt, der muß erlaunt sein, welche Zumutung die Staatsregierung an die Abgeordneten und die gesamte Öffentlichkeit einschließend der näheren Interessenten stellt. Die nächste Diskussion der tiefeingreifenden Vorlage kann unter diesen Umständen kaum über einige Schlaglichter hinausgehen. Man muß auf die Vermutung kommen — und sie ist ja schon in offiziellen Auslassungen ausgesprochen worden —, daß die Regierung nach dem Grundgedanken zu verfahren gedenkt: „Freiß Vogel oder stirb!“ Unter der Vorgabe, daß der organische Aufbau der neuen Ordnung keine Verbesserung an einer Stelle vertragen, wird sie die Kritik auf das tote Geleise zu schieben versuchen. Wir trauen selbst die je ein preußischer Abgeordneter habe, daß es auf eine solche Weise nicht mit seinen Grundgedanken umspringen läßt. Die ganz heillos verfahrenere Situation zeigt aber, wie recht wir schon vor Monaten hatten, als wir die sofortige Veröffentlichung der Entwurfsentwürfe forderten.

Der neuen Beamtenbefolgungsvorlage fehlt die Großzügigkeit einer Reform. Unter einer solchen wäre eine ganz andere Auffassung des Gehaltsbegriffes zu verstehen. „Gehalt“ ist keine Entlohnung, sondern ein wirtschaftlicher und sozialer Wertmesser. Gehalt hat den Zweck, die Beamtenfamilien in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung intakt zu erhalten. Darum muß es als Stück und Pfandwert bezeichnet werden, wenn am alten Brauch der lange vergrößerter Höchster Gehälter festgehalten wird. Eine Durchsicht der Stellen ergibt, daß man vielfach nicht nur an der alten Höchstgrenze von 21 oder gar 24 Dienstjahren festgehalten hat, sondern sogar Verschiebungen an dem eintreten lassen. Davon sind sowohl Unterbeamte als auch mittlere Beamte betroffen. Beispielsweise erreichen 3914 Gerichtsdienere bisher ihr Gehalt von 900—1500 Mk. in 18 Dienstjahren, nach der Vorlage 1200—1700 Mk. in 21 Dienstjahren. Nach 18 Dienstjahren beträgt die Zulage ganze 130 Mk., also noch nicht 10 Proz. Sollte die Zulage in diesem Spezialfalle einermäßig wirken, so müßte mindestens die Höchstgrenze von 18 Dienstjahren umgehaltem werden. Bei der Eisenbahnverwaltung erhielten bisher 16310 Unterbeamte (Wagenmeister, Schreimeister, Telegraphisten, Lademeister, Weichensteller I. Klasse usw.) 1400—1800 Mk. in 15 Dienstjahren. Jetzt ist das Höchstgehalt zwar um 200 Mk. heraufgesetzt, die Dienstzeit aber um 3 Jahre verlängert. Es erhält also beispielsweise ein Beamter dieser Gruppe, der 15 Dienstjahre hat, eine Zulage von 100=5,55 Proz. Aber die Eisenbahnverwaltung hat für diese 16310 Beamten einen Trost. Es heißt in der Anlage 7 a S. 19: „Außerdem „können“ (!) solche Beamte, die nach abgelegter Prüfung für den mittleren Dienst in diesem beschäftigt werden, nicht-pensionsfähige Stellenzulagen bis zu 180 Mk. erhalten.“ „Können“, nicht einfach „erhalten“! Dies System von Zuckerbrot und Peitsche, das von dem Wohlwollen der Vorgesetzten abhängig ist, sollte auf jeden Fall beseitigt werden. Die Streiflichter beweisen, wie jede Position nach Anfangs-, Endgehalt und Dienstalter einer genauen Prüfung bedarf. Im Finanzministerium hat man sich nach Kräften bemüht, mit möglichst geringen finanziellen Mitteln dekorativen Eindruck zu machen. Gehaltsdekorationen sind aber noch keine wirkliche Gehaltsverbesserung. Bei einer organischen Durcharbeitung der ganzen Materie hätte das Finanzministerium nicht umhin können, das Lebensjahr aus Rücksicht auf den Verbrauch der Kräfte und in Hinblick auf die Anforderungen, die die Familienerziehung stellt, prinzipiell als das Maß der Höchstgehälter anzugeben.

Neben diesen zu erhebenden Einwendungen hat die Vorlage natürlich auch Vorzüge. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß eine weitgehende Gleichstellung von Beamtenkategorien stattgefunden hat. Warum man aber beispielsweise die Gerichtsekretäre der

Amts- und Landgerichte im Anfangsgehalt und Dienstalter (1800—4500 Mk. in 24 Dienstjahren) schlechter behandelt als mit gleiche Beamte der Oberlandesgerichte (2100—4500 Mk. in 21 Dienstjahren), ist nicht einzusehen. Ähnliche Gründe dürfen hier nicht maßgebend sein.

Die größte Überraschung wird nicht nur allen Beteiligten das Lehrerbefolgungsgesetz gebracht haben. Wenn je die Sprache dem Menschen gegeben war, um die Gedanken zu verbergen, so tut es die Begründung dieses Gesetzes. Sie scheinbar den Gedanken der „Gleichstellung“, eröffnet aber ein lebhaftes Feuer gegen die Lehrer der Groß- und Industriestädte, die den Regierungskreisen wirtschaftlich und sozial schon zu weit gewachsen sind. Die Vorlage zwingt das Groß der Lehrer geschickt zwischen Kanakisten und Bureau-Assistenten ein und setzt den übrigen eine Bremse auf die Nase. Und dabei verkündet die Regierung in der Begründung mit stolzen Gefühl, daß sie nun alles getan habe, was die preussische Volksschullehrerschaft nach Vorbildung und Kulturbedeutung zu erwarten habe. Dieser neueste Kurs der Ara Holle-Schwarztopf, wird sicher von der preussischen Lehrerschaft mit gemischten Gefühlen begrüßt werden.

Die Abänderung des Einkommensteuer- und Ergänzungsteuergesetzes.

Die vom Finanzminister vorgeschlagene Abänderung des Einkommensteuer- und Ergänzungsteuergesetzes sieht vor, daß die nicht-physischen Personen, ausgenommen Gesellschaften mit beschränkter Haftung, nicht mehr wie bisher zur Einkommensteuer, sondern zu der besonderen Gesellschaftsteuer veranlagt werden. Der Betrag dieser Sondersteuer wird auf 22 Mill. Mark veranschlagt. Der Mehrbetrag wird infolge der Abänderung des Einkommen- und Ergänzungsteuergesetzes auf rund 33 Mill. Mark berechnet. Der Mehrbetrag aus der Einkommensteuer soll durch Abänderung des Steuerzolls ersetzt werden. Nach dem Entwurfe soll die Erhöhung der Steuerzölle erst bei einem Einkommen von mehr als 7000 Mk. eintreten. Die Steuerzölle sind derzeit bestimmt, daß auch in den Einkommensteuern von 10500 und 30500 Mark eine allmähliche Steigerung des Steuerfußes eintritt, im Gegenlag zu früher, wo an dem Satz von 3 Proz. für die Einkommen unverändert festgehalten ist und eine weitere Steigerung der Steuerfußes bis zu dem Satz von 4 Proz. jenseits von 30500 Mk. erst eintritt. Der Steuerfuß soll betragen bei einem Einkommen von 10000 Mk. 3,29 Proz., 15000 Mk. 3,47 Proz., 20000 Mk. 3,60 Proz., 30000 Mk. 3,75 Proz., 40000 Mk. 4,15 Proz., 50000 Mk. 4,31 Proz., 75000 Mk. 4,56 Proz., und von 99000 Mk. 4,90 Proz. des Einkommens. Von dem hierdurch erwartbaren Mehrbetrage von 24 Mill. Mark sind in Abzug zu bringen die Mindereträge, die dadurch sich ergeben, daß sich mit der Steigerung der Einkommensteuerzölle auch die Steuerbeiträge erhöhen, die bei Mitgliedern von Gesellschaften mit beschränkter Haftung außer Haftung zu setzen sind, ferner daraus, daß die bisherigen Vergünstigungen in der Steuerzahlung beim Vorhandensein von Kindern und anderen unterhaltungsbedürftigen Familienangehörigen dahin erweitert werden, daß bei einem Einkommen bis 3000 Mk. für zwei unterhaltungsbedürftige Familienglieder eine Ermäßigung um eine, bei drei oder vier Familiengliedern um zwei, bei fünf oder mehr Familiengliedern um drei Steuerlufen eintritt hat. Der hieraus erwartbare Steueranfall wird insgesamt zu 3,45 Mill. Mark veranschlagt, so daß sich bei den physischen Personen ein Einkommensteuermehrbetrag von 20,5 Mill. Mk. ergibt. Schließlich wird die Erhöhung der Ergänzungsteuereinfache von 0,526 vom Tausend des steuerbaren Vermögens auf 0,66 vom Tausend, also um 25 Proz., vorgeschlagen. Daraus wird ein Mehrbetrag von 10,8 Mill. Mark erwartet.

Die Balkantrübsal.

Der acute Charakter der Balkantrübsal hat einer erfreulichen Entspannung Platz gemacht. Die Zuversicht der Mächte bezüglich der Erhaltung des Friedens scheint, so wird österreichisch-österreichisch aus Konstantinopel gemeldet, anzuhalten, da die Mächte benachrichtigt wurde, daß auch andere Mächte in Sofia Schritte getan und Zusicherungen erhalten haben. Auch das türkische Kommissariat in Sofia und das inangriffsche Komitee haben diesbezügliche Zusicherungen erhalten. Wie aus Sofia verlautet, ist in dem Standpunkt der bulgarischen Regierung, betreffend die Orientbahnfrage, insofern eine wesentliche Änderung eingetreten, als die Regierung, welche noch vor kurzem das Eigentumsrecht der Türkei auf die ostromelischen Bahnstrecken überhaupt nicht anerkennen wollte, heute bereit ist, über die Exploitation, Ablösung und den Ablauf des Eigentumsrechts gleichzeitig zu verhandeln und zwar entweder mit der Bahngesellschaft oder mit Konstantinopel. Die Zustimmung der Mächte wird nachgesucht. Ein Zeichen für die Besserung der Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien ist die Ankunft des bulgarischen Generaldirektors der Posten, Stojanowitsch, und des Generalsekretärs im Ministerium des Äußeren, Dimitrow, des früheren mehrjährigen diplomatischen Agenten in Konstantinopel, der seinen Privaturlaub jedenfalls zu einer Besprechung mit den leitenden türkischen Kreisen benutzen wird. Angenommen ist auch der Direktor der Banque de Paris et des Pays Bas, der der Betriebsgesellschaft der orientalischen Bahnen für den Dienst der türkischen Staatsbahn 1500 Fr. vom Kilometer der besetzten Bahnstrecken zahlte.

Die Russen trafen sich also, daß am Ende einer Konferenz gar nicht nötig sein wird, wodurch die London-Pariser Abmachungen hinfällig werden würden. Eine Note der „Agence Havas“ sagt, daß maßgebende Kreise versichern, Minister Buzowski habe in Bezug auf die Aufgaben einer zukünftigen Konferenz in London und Paris vollständige Übereinstimmung der Ansichten Russlands, Englands und Frankreichs festgestellt. In Berlin werde der Minister eine gleiche Übereinstimmung zu erzielen haben, da die Einmütigkeit aller Mächte vor Enderung einer Konferenz unerlässlich sei. Der zweite Aufenthalt des Ministers Buzowski in Paris werde dazu beitragen, der Lage auf dem Balkan eine günstigere Wendung zu geben, da er dem Minister Gelegenheit bot, persönlich mit dem französischen Kabinett zum Zweck friedlicher Tätigkeit zusammenzuarbeiten. Sofia und Konstantinopel seien vollkommen überzeugt, daß Rußland den aufrichtigen Wunsch habe, Bulgarien und der Türkei auch fernerhin seine freundschaftlichen Dienste zu weihen.

Im englischen Unterhaus erwiderte am Dienstag auf eine Anfrage seitens eines Mitgliedes des Hauses, ob im Falle einer Verständigung zwischen der russischen und der türkischen Regierung über die Frage der freien Durchfahrt russischer Schiffe durch die Dardanellen die englische Regierung ihre Zustimmung zu einem solchen Abkommen davon abhängig machen wolle, daß den englischen Kriegsschiffen ein gleiches Recht eingeräumt werde, Staatssekretär des Äußeren, Sir Edward Grey, daß die Dardanellenfrage nicht zu den Programmpunkten, die für eine Konferenz in Betracht gezogen wären, gehöre. Seiner Ansicht nach würde es die Schwierigkeiten der Lage nur vermehren, wenn man sich auf die Erörterung von Fragen, mit denen man sich im Augenblick nicht zu befassen braucht, verfechten würde. Der Frage könne sich aber verziehen halten, daß die englische Regierung bei jeder Erörterung dieser Frage darauf bedacht sein werde, daß die englischen Interessen nicht nachteilig dadurch berührt würden. Auf eine weitere Frage, ob die englische Regierung glaube, daß diese Angelegenheit zwischen Rußland und der Türkei zu regeln sei, und ob die türkische Regierung sich abwartend verhalte, erwiderte Grey, er halte eine Besprechung dieser Frage für den

Kunden nicht für angezeigt. (Beifall.) In bezug auf die der majordomischen Gendarmerie attachierten Offiziere erklärte der Minister, daß die Sparte auf eine Anfrage der Mächte über Zurückziehung dieser Offiziere noch nicht geantwortet habe. Sedenfalls beabsichtigt die Regierung nicht, Offiziere zurückzuführen, welche die Türkei im Dienst zu behalten wünscht.

Eine böswillige Verleumdung Deutschlands leistet sich der Pariser „Matin“ in einem Londoner Telegramm, wonach man in dortigen amtlichen Kreisen wichtige und zuverlässige Telegramme erhalten habe, wonach der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Herr v. Marichall, offen die Ansicht ausgesprochen habe, daß als beste Lösung für die Türkei die Kriegserklärung an Bulgarien zu betrachten sei. Diese Ansicht soll er einem türkischen Minister und andern hervorragenden Männern mitgeteilt haben. In einem offiziellen Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ wird gegen diese Verleumdung scharf Stellung genommen. Dessen wird das feillich nichts nach früheren Erfahrungen.

Politische Uebersicht.

Aber den Inhalt der neuen französisch-spanischen Marokkonote. Die kürzlich allen Signatarmächten der Algeiras Akte zugestellt worden ist, teilt die „Agence Sinos“ folgendes mit: Die Note ist in der Form des Entwurfs eines Schreibens gehalten, welches von dem Dogen des diplomatischen Korps in Tanger im Namen der Vertreter aller beteiligten Mächte an Sultan Sadiq geschickt werden soll. Das Schreiben nimmt Akt von dem von Sultan Sadiq am 6. September d. J. an das diplomatische Korps gerichteten Brief, welcher den Beitritt des neuen Sultans zu den der Algeiras-Akte vorgehenden Verträgen und zu den Ausführungsbestimmungen dieser Akte schließt. Aber man legt in dem Schreiben die Auslegung, die die Regierungen der Mächte an dem Inhalt der Akte, namentlich dem Artikel, das sich auf den Beitritt der Regierungen nach der ersten französisch-spanischen Note gebildet hat, entsprechend, in folgenden Punkten genau fest: Ausdrückliche Bestätigung der Algeiras Akte, der Dienstvorschriften mit Ausführungsbestimmungen für die Polizei, des Mandats zur Unterdrückung des Waffenschmuggels an der Küste, der Verbindlichkeiten des Wachen Personalien gegenüber; Erfüllung der an Sultan Sadiq bis zu seiner Verzichtleistung auf den Thron gemachten Zusagen, abgesehen von der empfindlichen Verminderung der Subsidien an Ploate; Bestätigung der Kommission zur Festlegung der vom Wachen zu leistenden Entschädigungen in Casablanca. Weiter wird verlangt, daß der neue Herrscher die zur Sicherstellung der Freiheit und Sicherheit der Verkeimung erforderlichen Maßnahmen trifft und seinen Volk seinen Willen kundgibt, mit allen Gebirgen und allen deren Untertanen Beziehungen zu pflegen, wie sie dem Völkerrecht entsprechen, unter Wahrung des Bestandes jeder Macht, die Regelung von Fragen, die sie allein betreffen, für sich allein zu verfolgen. Es wird angefordert, daß Frankreich und Spanien sich vorbehalten, die Zurückerstattung ihrer militärischen Ausgaben und die Zahlung einer Entschädigung für die Erweiterung ihrer Staatsangehörigen zu fordern, ebenso wie die anderen Staaten, die sich hinsichtlich dieses letzten Punktes in derselben Notwendigkeit befinden würden. Sultan Sadiq wird ersucht, ausdrücklich zu erklären, daß seine Erklärungen seinem Denken wohl entsprechen, damit man ihn als Sultan anerkennen kann. Schließend wird er an die Gründe erinnert, die sie für ihn empfehlenswert machen, darin einzuknügeln, daß seinem Bruder und Vorgänger eine angemessene Lebenshaltung ermöglicht und der Wachen des früheren Machen eine gerechtere Behandlung zuteil wird.

Oesterreich-Ungarn. Eine neue Warnung an die Tschechen legt Ministerpräsident Frö. v. Bed im „Freundenblatt“ ergeben, das am Dienstag in Widerrung der seitens der Regierung an den Statthalter von Böhmen ergangenen Weisungen schreibt: Wie aus dieser amtlichen Mitteilung hervorgeht, hat die Regierung den Statthalter von Böhmen die notwendigen Ermächtigungen erteilt, um für den Fall der Wiederkehr von Ausschreitungen, wie sie trotz aller Maßnahmen auch gefahren ab und wieder in Prag sich ereignen haben, von jenen besonderen Mitteln Gebrauch zu machen, welche das Gesetz der Staatsverwaltung zur Verfügung stellt, wenn in ausgedehnter Weise hochverrätherische oder die persönliche Sicherheit gefährdende Umstände sich offenbaren. Die amtliche Rundgebung kennzeichnet den Geist der Situation. Die dem Statthalter Grafen Coudenhove erteilten Vollmachten sind bestimmt und für alle Fälle ausreichend. Sie beweisen, daß die Regierung entschlossen ist, dem dreifachen und gewalttätigen Treiben in den Straßen Prags unter allen Umständen ein Ende zu machen. — Unter Hinweis auf die Ausführungen der letzten Tage hat die Prager Polizei im Interesse der Wiederherstellung der Ruhe Bestimmungen und Maßregeln jeder Art freigelegt. Des weiteren wurde angeordnet, daß das Gefährliche, Gemeindegewalt, Schlingel usw. in den Abendstunden nicht aus dem Hause gelassen werden dürfe. Der Verband der böhmischen Abgeordneten beschloß, die Öffentlichkeit neuerdings aufzurufen, sich der Handgebungen zu enthalten. Der Dienstagabend verlief bis auf keine Zusammenkünfte, die von der Polizei gestört wurden, ruhig. Dagegen fanden, wie nachträglich gemeldet wird, am Montagabend schismatische Ausschreitungen in Karlsbad statt.

Frankreich. Die Demission Thompions bleibt bestehen, ohne daß sich eine allgemeine Kabinettskrise daran knüpft. Präsident Fallières und Ministerpräsident Clemenceau berieten Dienstag vormittag über die Wahl eines neuen Marineministers. Am Mittwoch hat man dann den Beschluß gefaßt, die Clemenceau-Kabinettskrise den nächsten Samstag von dem voraussichtlichen Übernahme des Ministeriums durch den ehemaligen Direktor der Weltausstellung 1900 Fairard. Die Minister wollten nachmittags über die besonderen Aufgaben beraten, die der Nachfolger Thompions im Marineministerium zu erfüllen haben wird. Clemenceau wird den Ministern Maßregeln vorschlagen, welche eine vollständige Reorganisation der Bureaus des Marineministeriums zum Zweck haben. — Der nationalistische Deputierte Biétry wurde am

Dienstag zeitweilig aus der französischen Deputiertenkammer ausgeschlossen, da er gegen die Kammer und den Konstitutionsrat wegen der Demissionäre die gemeinlich Beschuldigungen und Beschimpfungen schleuderte. Biétry erklärte in der „Aurore“, daß er diejenigen Deputierten, welche ihm während seiner Rede Beschimpfungen zugeschiebert hätten, einzeln zur Rechenschaft ziehen werde; er werde sich mit Degen oder Stoch Genugung verschaffen. Vorläufig hat Biétry den drei Deputierten Kagnie, Brod und Abille Quelforderungen überhört.

Berlin. Gegen die Abreise der General-Luitonäre will es der Schick noch einmal versuchen. Am 2. Dautsch ist dank der Bemühungen eines Teils der Gesellschaft von Arbeitern wieder zum Generalgouverneur von Aserbeidsch eingesezt worden. Er erhielt die Weisung, die Abreise der Strafexpedition zu sammeln und Verordnungen aus Teheran abzuwarten. Die Mafureiter und Radim Chan haben die Weisung erhalten, neue Abteilungen zu bilden, die sich mit Akt od Zank vereinigen lassen.

Marokko. Das Marokko ist die amtliche Nachricht nach Madrid gelangt, daß alle Rüstungen aufhört sind und gegen den Abzug marschieren. — Nach einer Meldung des Gouverneurs von Französisch-Marokko wurde ein Zug berittener Infanterie nach Tetanien der Station Montgerie am 16. d. M. von 120 Mann angegriffen. Nach 4-stündigen Gefecht, und nachdem der Zug aus Montgerie Verdrängung erhalten hatte, wurden die Mann von denen 13 getötet waren, auseinandergeprengt. Auf französischer Seite fielen ein europäischer Sergeant und vier Traktoren, vier wurden verwundet.

China. Nach der Unterzeichnung des Zwischenfalls in Nord Corea, wo es bei Rantao zwischen den chinesischen und japanischen Truppen zu einem Zusammenstoß gekommen war, verlangte China eine Entschädigung und Befreiung der Sautigen.

Deutschland.

Berlin, 22. Okt. Der Kaiser hörte Mittwoch vormittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts.

— (Der Reichskanzler) empfing am Dienstag den spanischen Botschafter Luis Palo de Bernabé.

— (Dem Herzog von Sachsen-Altenburg) ist vom Kaiser der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

— (Der Kaiser) hat das Abschiedsgesuch des Staatssekretärs für Ufaa Vorbringen von Koller genehmigt und Unterstaatssekretär Freiherrn Jörn von Valsch zu dessen Nachfolger ernannt.

— (Staatssekretär Dernburg), der am Mittwoch morgen von Hamburg nach Berlin zurückkehrt, wird in den nächsten Tagen die Amtsgeschäfte des Kolonialamts wieder übernehmen.

— (Beileidstelegramm an die Witwe Althoff.) Zum Ableben des Wirklichen Geheimen Rats Friedrich Althoff traf an die Witwe des Verlebten vom Kaiser folgendes Telegramm ein: „Das Hinscheiden Ihres von mir hochverehrten Gatten hat mich mit uninger Teilnahme erfüllt, und spreche ich Ihnen mein wärmstes Beileid aus. Gott der Herr tröste Sie in Ihrem großen Schmerz. Ich beklage mit Ihnen den Verlust dieses seltenen Mannes, dessen weinempfindenden Geist und trefflichen Charakter, verbunden mit einem für alles Edle und Gute empfänglichen Herzen und einer unermüdblichen Schaffenskraft, ich zu meiner Freude im persönlichen Verkehr kennen lernen und schätzen durfte. Das Vaterland verliert in dem Verewigten einen seiner besten Söhne, dessen segensreiche Lebensarbeit unergängliche Spuren hinterläßt. Seine mir und meinem Hause bis in die letzten Lebensstunden geleisteten treuen Dienste sichern ihm meinen mauerlichlichen Dank. Wilhelm I. R. — Vom Reichskanzler lief das nachstehende Telegramm ein: „Schmerzlich bewegt von dem unerwarteten Ableben Ihres von mir sehr verehrten Herrn Gemahls, bitte ich Euer Excellenz, den Ausdruck meines aufrichtigsten Beileids entgegenzunehmen. Möge Sie das Bewußtsein trösten, daß die Verdienste des Entschlafenen der Geschichte angehören und sein Grab überdauern. Reichskanzler Fürst Billow.“

— (Wegen Landesverrats) wurde nach Mitteilung des „Hann. Courier“ aus Kiel der Oberdedoffizier Kaptehorn vom Minendepot in Friedrichsort verhaftet.

— (Die Wahlrechtsdeputation der sächsischen Zweiten Kammer) hat am Dienstag bei der zweiten Lesung des Wahlgesetzes den grundlegenden Paragraphen 10, betreffend Erhöhung der Wahlstimmen von eins auf vier, mit 13 gegen 10 Stimmen, angenommen.

— (Die sozialdemokratischen Demonstrationen) die für Dienstagabend in Berlin angefaßt waren, haben mit einem Mißerfolg geendet. In den sechs Versammlungen sind nach zuverlässigen Schätzungen höchstens 12 000 Personen, und bei den Umzügen höchstens 5000 Personen beteiligt gewesen. Es ist also erwiesen, daß nur ein Drittel der organisierten Sozialdemokraten in Berlin der Parole des Parteivorstandes und der Agitationskommission, zu demonstrieren, gefolgt ist. Auch die Unterstützung der Demonstration durch eine Massenflugblattverteilung, die am Dienstagabend unmittelbar vor den Versammlungen stattfand, hat nicht gefruchtet. Es sind Tausende von Flugblättern verteilt dabei tätig gewesen, aber der Erfolg stand, wie in den Versammlungen selbst konstatiert wurde, in keinem Verhältnis zu den Aufwendungen, die man für diesen Zweck gemacht hat. Man hatte in der Verteilung sicher

darauf gerechnet, daß alle Lokale polizeilich abgeperrt würden. Dies ist aber nur bei einem Teil geschehen, während andere nur einer mäßigen Belag zeitigten. Man sah erst jetzt die Schuld an das falsche unfreudliche Wetter, aber der Grund wird wohl darin zu suchen sein, daß die Anhänger der Sozialdemokratie, durch die Erfahrungen im vorigen Jahre gewarnt, sich von großer zweifachen und überflüssigen Demonstration zum großen Teil ferngehalten haben. Der „Vorwärts“ quält sich zwar damit ab, den Straßendemonstrationen einige Bedeutung zu erteilen. Deshalb erzählt er auch sehr wichtigthuend von „ersten Zusammenstößen“, die hier und da vorgekommen sein sollen; in Wirklichkeit ist es aber damit nichts gewesen.

— (Kaiserliche Marine.) „Arcona“ ist am 20. Oktober in Schimulpo (Korea) eingetroffen und geht am 24. Oktober von dort nach Nagasaki in See. „Niobe“ ist am 20. Oktober von Swatow in See gegangen und am 20. Oktober in Amoy eingetroffen. „Zusammenboot“ „Fingant“ ist am 20. Oktober in Wulshoo am Westfluß eingetroffen. — Weichnachtsprivatpakete für die Besatzungen der Schiffe „Seeadler“, „Hertha“, „Victoria Luise“, „Panther“, „Buffard“, „Sperber“, „Bremen“, „Vorel“ und „Charlotte“ können zu den bekannten Verlebensvorschriften (M. V. 1902, Seite 357) kostenlos geschickt werden, wenn die Pakete bei der Expeditionssammel Matthias Rohde u. Co. in Hamburg porto- und freimalkfrei eintreffen, und zwar für „Seeadler“ bis spätestens 9. November 1908, für „Hertha“ und „Victoria Luise“ bis spätestens 15. November 1908, für „Panther“, „Buffard“, „Sperber“ und „Bremen“ bis spätestens 20. November 1908, für „Vorel“ bis spätestens 21. November 1908 und „Charlotte“ bis spätestens 25. November 1908.

Parlamentarisches.

— Das Herrenhaus hielt am Mittwoch nur eine Sitzung von wenigen Minuten ab, in der geschäftliche Angelegenheiten erledigt wurden. Vereidigt wurden die neu eingetretenen Mitglieder General v. Woyrsch-Breslau und Fürst Friedrich zu Wied. Hierauf verlegte sich das Haus auf unbestimmte Zeit.

— Die Freisinnige Fraktionsgemeinschaft hat beschlossen, betreffend Notstandarbeiten folgenden Antrag einzubringen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, in anbeacht der gegenwärtigen ungünstigen Lage des Arbeitsmarktes mit tunlichster Beschleunigung diejenigen öffentlichen Arbeiten in Angriff zu nehmen und auszuführen, für welche Staatsmittel bereitgestellt sind, ferner die einzelnen Verwaltungen zweiganzweisen, daß nicht inländische zur Verfügung stehende Arbeitskräfte hinter ausländischen zurückgestellt werden.“

— Gegen jeden weiteren Ausbau der Reichserbschaftsteuer Stellung zu nehmen, verlangt von der Staatsregierung ein Antrag, den Graf Mirbach-Sorquiten im Herrenhause eingebracht hat. Als Begründung wird hinzugefügt, daß die Erweiterung der Reichserbschaftsteuer im Gegensatz zu der bisherigen Stellungnahme der königlichen Staatsregierung stehe. Sie rufe ernstliche und begründete Beschränkungen in den weitesten Kreisen der Bevölkerung hervor. Das Herrenhaus habe bereits am 3. Juni 1905 gegen jede Reichserbschaftsteuer Stellung genommen. Der Antrag hat bereits 49 Unterschriften gefunden, darunter die des Reichstagspräsidenten Grafen zu Stolberg-Berningode und anderer adliger Herren. Bekanntlich ist Graf Mirbach nicht nur ein Gegner der Reichserbschaftsteuer, sondern der Erbschaftsteuer schlechthin.

Einzug der Prinzessin-Bräut.

Die Prinzessin Alexandra Viktoria von Schleswig-Holstein, die Braut des Prinzen August Wilhelm, traf Dienstagabend in Begleitung der Kaiserin und des Prinzen August Wilhelm auf Station Wildpark ein. Die Herrschaften begaben sich in das Neue Palais. — Mittwoch vormittag 11 Uhr 10 Min. fuhr die Prinzessin-Bräut mit der Prinzessin-Mutter mittels Sonderzuges nach Berlin. Im Bahnhof hatten sich die Herren des Ehrendienstes und die Regimentskameraden des Prinzen August Wilhelm eingefunden. Das Garderegiment stellte die Ehrenkompanie.

Nach der Ankunft im Schloß Bellevue folgte eine Frühstückstafel für die Familie des Brautpaares, sowie eine Marfchaltafel für den englischen Dienst. Dann rittete man sich zu dem feierlichen Einzug, der um 3 Uhr vom Schloß Bellevue aus begann.

Die Ordnung des Einzuges war folgende: Vorausritt eine Schwadron des 2. Garde-Dragoner-Regiments Kaiserin Alexandra von Parkland mit dem Trompeterkorps an der Spitze. Ihr folgten drei sechspännige Wagen mit den Kammerherren der Prinzessin-Bräut und der Kronprinzessin, den zur Aufwartung bestimmten Kavallieren, dem oldenburgischen Gefandten und dem Kammerherren Herr v. d.

Rede. Dahinter ritt eine halbe Leibschwadron des Regiments der Gardebataillon. Abdam folgte der große königliche Staatswagen mit acht Pferden bespannt, in dem die Prinzessin Braut mit der Kronprinzessin im Fond saß. Auf dem Rücksitz saß die stellvertretende Hofmeisterin Gräfin v. Harrach. Auf der rechten Seite des Brautwagens ritt der Oberstallmeister Frhr. v. Meijßbach, auf der linken Seite der Kommandeur der Leibschwadron des Regiments der Gardebataillon. Eine halbe Leibschwadron des Regiments der Gardebataillon ritt hinter dem Wagen. Es folgte dann noch ein sechs-spänniger Wagen mit den Damen der Kronprinzessin sowie eine Schwadron des Garde-Mann-Regiments. Am kleinen Stern im Tiergarten setzten sich sechs Postinspektoren und vierzig Postkellner, unter Führung des Oberpostdirektors Domslaff, an die Spitze des Zuges.

Die Festtafel war prächtig geschmückt. Blumenketten zogen sich an der Mittelpromenade entlang, und Laternenkranz, Flaggen und Wimpel belebten in bunter Abwechselung die herrliche Straße. Die Häuser haben in reichem Maße Schmuck angelegt, und den ganzen Weg entlang harrte eine außerordentlich große Menge, um die Prinzessin zu beglückwünschen. Besonders prächtig war der Pariser Platz ausgeschmückt. Dort fand die übliche Begrüßung durch den Magistrat und die Stadtverordneten, mit dem Oberbürgermeister an der Spitze, statt.

Der Oberbürgermeister trat näher und begrüßte die liebliche Braut mit folgenden Worten:

Zuschauungliche Hoheit! Euer Hoheit wollen den Willkommensgruß der Stadt- und Residenzstadt Berlin ausdrückend entgegennehmen. Dieser Gruß kommt aus treuem, aufrichtigem Herzen. Die Bürgerstadt unserer Stadt ist sich in den meisten Kreisen bemüht, wie fest und eng ihr Gesicht mit dem des Fürstenthums der Hohenzollern seit nahezu fünf Jahrhunderten in Freud und Leid verbunden ist, wie weiß aus der Vergangenheit und Gegenwart, was sie dem angetragenen und fördernden Vätern oder fürstlicher Frauen zu danken hat, wie sie daher beim Eintritt Eurer Hoheit in unser Fürstenthum in herzlichster Anteilnahme erhebt bewegt von innigen Wünschen und frohen Hoffnungen. Den Bund, den Euer Hoheit am morgigen Tage, dem Geburtstage Eurer Majestät der Kaiserin und Königin, für das Leben schließen werden, ist gegründet auf persönliche, innige Zuneigung und herzlicher Liebe. Möge diesen Bund allezeit im reichsten Maße das hohe Glück beschieden sein, das echte, treue Liebe dem Menschen bereiten kann. Euerer Hoheit Einzug in diese unsere Stadt segne Gott!

Aus der Hand der Ehrenjungfrau Feuillein Gräfin Krause, der Tochter des Stadtbarrats Fr. Krause, nahm die Prinzessin ein wunderschönes Büfett aus dunkelrotem Holz entgegen und wandte sich dann an den Oberbürgermeister, dem sie mit folgenden Worten dankte:

Hochverehrter Herr Oberbürgermeister! So freue mich sehr über den überaus freundlichen Empfang der Stadt, in der ich schon oft gewohnt habe. Ich danke Ihnen für die freundlichen Wünsche und hoffe, daß sie in Erfüllung gehen mögen, weiß ich doch, daß man sich in Berlin recht wohl fühlen kann. Nochmals meinen herzlichsten Dank.

Die Prinzessin verneigte sich, reichte dem Oberbürgermeister lächelnd die Hand und grüßte mit einer Verehrung die Umstehenden. Unter dem Hurraufen der Menge setzte sich dann der Zug in Bewegung.

Der Beschluß der General-Versammlung des Westbargener Bau- und Bauvereins, am 22. Oktober 1908, mit befristeter Beschränkung zu Westbargen, vom 11. Juli er. ist § 2 Abs. 1 des Statuts dahin geändert worden, daß Gegenstand des Unternehmens die Erbauung von Häusern zum Vermieten ist, um minderbemittelten Vereinsangehörigen gesunde und zweckmäßige Wohnungen zu möglichem Preise zu verschaffen.

Merseburg, den 17. Oktober 1908.
Amtliches Amtsericht Nr. 4.

Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung
Montag den 26. Oktober 1908,
abends 6 Uhr.

- Z Tagesordnung:
1. Einsetzung der Rechnung a) des Bergischen Stipendienfonds für 1907, b) der von Schildt-Wolfersdorffschen Stiftung für 1907.
 2. Antrag einer neuen Freibahnordnung.
 3. Einsetzung elektrischer Beleuchtung im neuen Krankenhause.
 4. Aufstellung eines Reserve-Epiphantors in der Gasanstalt.
- Merseburg, den 19. Oktober 1908.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Baage.

Oberbergstr. 15
1. Etage 400 Mk. sofort oder Neujahr zu beziehen.

Junge Leute suchen Wohnung zum 15. Nov. oder 1. Dez. d. J. zu beziehen. Preis 50-70 Taler. Fr. 11. 11. 11. 11. 11. 11. 11. 11. 11. 11.

Zimmer mit ganzer Pension.
Offerten unter „Pension“ an die Exped. d. Blattes.

Um 6 1/2 Uhr abends fand beim Kaiserpaar im Elisabeth-Saal des Königl. Schlosses Familien-tafel statt und gleichzeitig war Marischalltafel für die sämtlichen Gefolge in der Bildergalerie. Während der Tafel konzertierte das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier Regiment Nr. 1 nach einem ausgearbeiteten Programm.

Den musikalischen Abschluß der Gungesellschaft bildete die Galavorstellung im Königl. Opernhaus. Um acht Uhr erschien der Oberstallmeister und Minister des Königl. Hauses Graf von Cullenburg an der Verfügung der großen Hofloge, der Hof hielt seinen Einzug; alles erheit sich. Das erste Paar ist Prinz August Wilhelm und Prinzessin Alexandra Viktoria, abdam folgten der Kaiser mit der Brautmutter, die Kaiserin mit dem Brautvater und der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg; sie nahmen in der ersten Reihe Platz, ihnen schloßen sich die Kronprinzessin, die Prinzessin Viktoria, die Prinzessin Friedrich Leopold, die Prinzessin Viktoria Margarete und Prinzessin Fedora von Schleswig-Holstein an. Die Kaiserin nahmen in den Endreihen des ersten Ranges rechts, die übrigen Fürstlichkeiten in den linken Endreihen Platz. Zur Aufzählung gelangen unter Bleich Leitung die beiden ersten Akte der „Hugenotten“ zur Aufführung. In der Pause fand Cercle statt. Um 1/11 Uhr endete die Galavorstellung.

Das Programm für Donnerstag,
den Geburtstag der Kaiserin und den Hochzeitstag des Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Alexandra Viktoria, lautet folgendermaßen: 3 Uhr 30 Min.: Anfuhr der Fürstlichkeiten, des diplomatischen Korps, der Minister und der geladenen Gäste zum Schloß. — 4 Uhr: Feierliche Überbringung der Prinzessinkrone. — 4 Uhr 30 Min.: Standesakt im Saal des Fürstenthums. — 5 Uhr: Trauung in der Schloßkapelle. — 6 Uhr: Dejeuner in der Weichen Saale. — 6 Uhr 30 Min.: Zeremonientafel im Mittelhof und Marischallhof in der Bildergalerie und den angrenzenden Gemächern. — 8 Uhr: Fackeltanz in Weichen Saale. — 8 Uhr 30 Min.: Ende des Festes. — 10 Uhr: Abreise des jungen Paares nach Hubertushof. Die Rückkehr von dort und dessen Einzug in Potsdam ist bereits für den 28. Oktober in Aussicht genommen.

Vermischtes.
Das Schicksal der Führer des Ballons „Gergel“ (L.) Mehr als acht Tage sind bereits vergangen, und die Partner des Ballons „Gergel“ sind noch immer vermisst. Die Hoffnung, daß beide noch am Leben sind, schwindet angeht dieser Tatsache immer mehr. Daß sie aber im Meer wirklich untermogen sind, läßt sich auch heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Es ist von allen Seiten das ernstliche getan worden, um Gewißheit über das Schicksal der beiden Besatzungen zu erlangen, aber alle diese Maßnahmen waren ergebnislos. Die Angehörigen des Leutnants Gergel haben auch ihrerseits alles aufgebracht, um wenigstens Gewißheit zu erlangen. Kapitänleutnant zur See Gergel, der Bruder des Luftschiffers, hat seinen ganzen Einfluß, der ihm als Geostaffler zur Verfügung stand, aufgebracht, eine Spur des Vermissten zu finden. Der Senatspräsident beim Reichsgericht Altdorf Gergel, der Vater des Lt. Gergel, hat eine Belohnung von 3000 Mk. demjenigen zugesichert, der ihm und seiner Familie eine Nachricht über das Schicksal seines Sohnes zukommen läßt. Auf dieses Ausschreiben hin werden alle Fischereifahrer, Dampfer usw. ihr Augenmerk auf eine Spur des Vermissten richten. Den „Dresdener Nachrichten“ ist aus ihrem Sekretäre der Brief eines alten Seemanns zugegangen, in dem gesagt wird, die Vermutung, daß von den beiden Besatzungen, falls sie von einem Fischdampfer aufgenommen worden wären, spätestens im Laufe des Sonntags hätte Nachricht eintriften müssen, sei falsch. Die deutschen Fischdampfer lägen bis zu drei Wochen in ihrem Fanggebiet, nämlich dann, wenn sie die entlegenen Fischgründe des Inseln aufsuchen müßten. Die Boote, die in den Eisbänken des Dampfers aufgefangen werde, komme trotz dieser langen Zeit noch lebendiglich nach den deutschen Häfen. Es sei also etwa 14 Tage lang noch nicht jede Hoffnung auf Rettung der beiden Gergel aufzugeben. Und wenn dazu, wie gerade in diesen Tagen, dichter Nebel auf der Nordsee liegt, wo man kaum 20 Meter weit sehen könne, sei es sehr wahrscheinlich, daß es dem betreffenden Fischdampfer nicht möglich gewesen ist, eine Verbindung mit einem anderen Schiff zu erlangen. Die Fundstelle des „Gergel“ liege gerade in der Fahrtrasse der Fischdampfer nach jenen entlegenen Fischgründen. Daß ein Kapitän aber wegen einer Verweigerung, die sich ganz wohl auf dem Dampfer befinden könnte, seinen Kurs ändert, um sie an Land zu setzen, sei gar wohl ausgeschlossen. Das Geschiehe gebe immer vor.

Schau hin
Wo du willst
Ueberall
Werden die Schuhe
mit Pilo gewaschen



Galop-Vergo
Pilo
Das Beste unter
den Schuhputzmitteln.

40 Stück
erklaffige holkheimer Röhre
(Wiskermark), als hochtrag.
u. neu-milchende u. d. Kälbern,
stehen von Freitag den 23. d. M.

ab bei mir zum Verkauf.
Desgleichen empfehle in großer Auswahl
prima ostfriesische Röhre.
L. Nürnberger.
Telephon 28.

Grosses möbliertes Zimmer zu vermieten
Oberbergstraße 7.

Ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten
Lindenkr. 5, part.

ihm und seiner Familie eine Nachricht über das Schicksal seines Sohnes zukommen läßt. Auf dieses Ausschreiben hin werden alle Fischereifahrer, Dampfer usw. ihr Augenmerk auf eine Spur des Vermissten richten. Den „Dresdener Nachrichten“ ist aus ihrem Sekretäre der Brief eines alten Seemanns zugegangen, in dem gesagt wird, die Vermutung, daß von den beiden Besatzungen, falls sie von einem Fischdampfer aufgenommen worden wären, spätestens im Laufe des Sonntags hätte Nachricht eintriften müssen, sei falsch. Die deutschen Fischdampfer lägen bis zu drei Wochen in ihrem Fanggebiet, nämlich dann, wenn sie die entlegenen Fischgründe des Inseln aufsuchen müßten. Die Boote, die in den Eisbänken des Dampfers aufgefangen werde, komme trotz dieser langen Zeit noch lebendiglich nach den deutschen Häfen. Es sei also etwa 14 Tage lang noch nicht jede Hoffnung auf Rettung der beiden Gergel aufzugeben. Und wenn dazu, wie gerade in diesen Tagen, dichter Nebel auf der Nordsee liegt, wo man kaum 20 Meter weit sehen könne, sei es sehr wahrscheinlich, daß es dem betreffenden Fischdampfer nicht möglich gewesen ist, eine Verbindung mit einem anderen Schiff zu erlangen. Die Fundstelle des „Gergel“ liege gerade in der Fahrtrasse der Fischdampfer nach jenen entlegenen Fischgründen. Daß ein Kapitän aber wegen einer Verweigerung, die sich ganz wohl auf dem Dampfer befinden könnte, seinen Kurs ändert, um sie an Land zu setzen, sei gar wohl ausgeschlossen. Das Geschiehe gebe immer vor.

Der Aufstieg des Zepellin-Ballons ist nach einer Meldung der „Münchener Neuesten Nachrichten“ auf mehrere Tage verschoben, da sich das Wetter noch nicht gebessert hat. Auf der West in Mangel ist alles nach dem See ist der Nebel so stark, daß das Land sichtbar ist nicht zu erkennen ist. — Der deutsche Kronprinz tritt am Sonntag oder Montag in Friedrichshafen ein. Er nimmt im königlichen Schloß Wohnung und wird einen Aufstieg im Zepellinischen Luftschiff unternehmen, wahrscheinlich mit dem Prinzen Heinrich zusammen. Anfang November kommt der Kaiser zur Jagd nach Garmisch-Partenkirchen. Friedrichshafen ist von dort aus ohne bedeutenden Zeitverlust im Automobil zu erreichen, und es ist sehr wahrscheinlich, daß auch der Kaiser das Luftschiff bestiegen wird. Anßer den früher gemeldeten Verbesserungen am „Zepellin I“, ist noch die Aufstellung von je einem Vorapparat in den beiden Gondeln zu erwähnen. Diese dienen zur Verköhlung anderer Luft den Führern der beiden Maschinen, da jede andere Art der Verköhlung sich als unzureichend erwiesen hat. — Über die Zukunftspläne des Grafen Zepellin bezw. der Zepellin-Gesellschaft machte der Direktor des Zepellinbureaus, Herr Colmann, folgende Mitteilungen: „Es ist möglich, daß das Reichsamt des Innern nach der Abnahme der beiden ersten Luftschiffe noch den Bau weiterer Luftschiffe für das Reich verlangen wird, diesen Anforderungen des Reiches soll in erster Reihe entsprochen werden. Dann erst wird man daran gehen können, das Zepellinluftschiff als ein Verkehrsmitel auszugestalten. Eine ganze Reihe von Gesellschaften haben Bestellungen auf Luftschiffe bei uns gemacht. Sie wollen die Luftschiffe zu einer Art von Gesellschaften durch die Luftschiffe. Den Anträgen einer Reihe von Städten wegen des Baues von Luftschiffhallen wird erst entsprochen werden können, wenn unsere eigene Doppelhalle, mit deren Bau Anfangs Januar begonnen werden soll, fertiggestellt sein wird. Das wird etwa im Herbst 1909 der Fall sein. In drei bis fünf Jahren sind wir aber nachrichtlich schon so weit, daß man die Zepellin-Gesellschaft Luftschiffe eine Reise durch das Deutsche Reich mit unternommen können. Das man den Ballen heute phantastisch klingen, aber die Zepellin-Gesellschaft hat bereits einen Plan für eine Rundfahrt durch Deutschland ausgearbeitet. Wir denken uns etwa folgende Reise: Von Friedrichshafen über Mannheim, Mainz, Köln, Bremen und Hamburg nach Berlin, von Berlin über die Ostsee und Stuttgart zurück nach Friedrichshafen. Das ist freilich heute noch Zukunftsmusik, aber von der Verwirklichung dieser Ideen ist man in der Zepellin-Gesellschaft überzeugt.“

Junggesellen-
wohnung,
3-4 Zimmer, mit Gelegenheit zur Aufstellung einer Badeeinrichtung, zum 1. Dezember gesucht. Offerten unter „312“ an die Exped. d. Bl.

2 mittlere Arbeits-
räume
oder 1 grosser Raum,
event. mit Schuppen,
zu mieten gesucht. Offert unter „Arbeits-
räume“ an die Exped. d. Bl.

135 Quadratmeter
Arbeitsraum,
zu jeden gew. Zwecken geeignet, billig zu vermieten. Offerten unter S M 300 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Pferde zum Schlachten
kennt und zahlt die höchsten Preise
Hugo Hoffmann,
Leinsäckerstraße 78.

Freitag
hausflächene Bäck.
Marie Granow, Sand 24.

Neue Braunschweiger u. französische Gemüse-Konserven,

anerkannt beste Qualität, stramme Packung, große Auswahl, billigste Preise, empfiehlt

C. Louis Zimmermann.



Frisch eingetroffen:
Hasen,
 auch geteilt, auf Wunsch gehäutet
 und gespickt,
Ia. Rehrüden, Reulen u. Blätter,
wilde Kaninchen,
junge Fasanhähne a Mt. 2,50,
Fasanhennen a Mt. 1,80,
Rebhühner,
 junge von 80 Pfg. an, alte
 90 Pfg.
 feinste Dresdner und hiesige Gänse,
 junge Enten, Hähnchen, Tauben,
 lebende böhmische Spiegelfarpen,
Schleie, Aale
 empfiehlt **Emil Wolff.**

Prima fette Ware,
 extra fein,
 empfiehlt **Ww. Kolbe,**
Kochschlächtere, Sektberg 2.



Labet zu seinem am Sonntag den 25. Okt.
 abends 8 Uhr, im 'Coffino' stattfindenden

14. Stiftungsfest,
 bestehend in Konzert, Theater und Ball,
 ergeht ein. **Der Vorstand.**

Geschirrführer-Verein
 hält Sonntag den 25. d. M., von nachm.
 3 und abends 8 Uhr an, sein

Tänzen
 im 'Führinger Hof' hierseits ab, wozu er-
 geht einladet. **Der Vorstand.**

Theater-Verein
'Philharmonie'
 hält Sonntag den 25. Oktober, abends
 8 Uhr, in dem seitlich decorierten
 Saale der 'Bergstrone' sein
2. Stiftungsfest,
 bestehend in
Konzert, Theater und Ball,
 ab. Zur Ausführung gelangt:
Hotel Klingebusch.
 Großes Original-Vollstück mit Ge-
 sang in 3 Akten.
 Sollte jemand von unseren Gästen
 mit der Einladung übergangen
 worden sein, so laden wir auf diesem
 Wege nochmals freundlich ein.
Der Vorstand.

M.-G.-B. 'Flora'
 Sonnabend den 24. Oktober
Kaffeehaus Meuschau.
 Sonntag den 25. Oktober, von nachm.
 3 und abends 8 Uhr an,
Tänzen
 daselbst **Der Vorstand.**

Lenna.
Gasthaus zum heiteren Bild.
 Sonntag den 25. und Montag den
 26. Oktober

Kirmes.
 von nachmittags 3 Uhr an Ballmusik, wo-
 zu freundlichst einladet
Ernst Eisner.

Bezugsquellenregister.

- Ercheint wöchentlich einmal
- Drogerie.**
 Kaiser-Drogerie Reinhold Rietze, Rossm. 5
 Parfümerie, Verbandstoffe, Phot. Art.
- Emallwarenen.**
 Hugo Becher, Schmalstr. 2. Sämtliche
 Küchen- u. Haushaltsgegenstände.
- Galanterie- u. Lederwaren.**
 A. Hammer, Markt 11.
 Panelbretter, Ledererische, Etageren etc
 Geschenke zu allen Gelegenheiten
 in grösster Auswahl
- Gold- und Silberwaren.**
Oswald Rossberg, Goldschmied
 Burgstr. 10.
 Schmucksachen jeder Art und Preislage,
 silberne und Alp. versilberte Geräte und
 Bestecke Trauringe — Myrtenkränze.
- Gummiwaren.**
 Gummiw.-Haus Grahnais, Gotthardstr. 20
 Sämtl. chirurg. Artikel billigst, Gummi-
 Absätze, vorz. Qual., echte Pariser nur pa.
- Haushaltungs-Gegenstände.**
 P. Florheim, Burgstr. 12. Haushaltsartikel
 in Holz, Korb-, Seiler-, Leder-, Solinger
 Stahl-, Bürsten-, Pinsel-, Kammwaren.
- Herren-Moden.**
R. Christ, Inh. Karl Christ,
 Entenplan 5.
 Anfertigung eleganter Herrenmoden
 sowie reichhaltiges Lager fertiger Herren-
 und Knaben-Garderobe.
- Louis Günther, Markt 25 Anfertigung
 eleganter Herrenmoden nach Mass Lager
 in- und ausländischer Stoffe
- Herren-Konfektion.**
Oskar Zimmermann,
 Markt 13. Telefon 289.
 Herren- und Knaben-Garderobe,
 Arbeiter- und Berufs-Bekleidung
 Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.
- Installation.**
 Justus Oppel, Neumarkt 23. Spez.-Wasser-
 vers.-Anlag. mittelst Abessin.-u. Schacht-
 brunnen f. Hand- u. Kraftbetr. autom.
 Viehselbsttr., eis. Saug-, dopp. u. vierf.
 wirk. Druckpump., Jauchepump., Tiefdr.-
 pumpw., Badeeinzel Klosettall Bierdr.-App.
- Klempnerei**
 Justus Oppel, Neumarkt 23.
- Korbwaren.**
 K. Leiserling, d. Geisel 8.
 Kinderwagen, Klappstühle, Reisekörbe
 Reparaturwerkstatt.
- Korsett-Spez-Geschäft n. Mass**
 Frau A. Schönleiter, Schmalstr. 24 Ges.-
 Umst.-Kors n. Mass, Mtsb., Schürff. f. Kdr.
- Küschnererei**
 J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 2
 Hüte, Mützen, Schlypsen, Handschuhe,
 Regenschirme, Spasierstücker, Hosenträger,
 Gummigürtel, Filzschuhe, Einlegesohlen.
- Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.**
 Frau Anna Graf, Neumarkt 42.
 Schulartikel, Ansichtskarten, Bijouterien
- Kurz-, Woll- u. Spielwaren.**
Hugo Käther, Schmalstr. 21
 Sämtliche Artikel zur Damenschneiderei.
- Leinenwarenhause.**
 Ernst Looke, Gotthardstr. 14
 Leinen- und Aussteuer-Geschäft.
- Linoleum.**
 Gummiw.-Haus Grahnais, Gotthardstr. 20
 Läufer u. Reste v. 76 Pf. an p. m. Teppiche v.
 3,25 M an p. m. 200 cm br. p. qm v. 1,25 M an.
- Modes.**
J. Hagen, kl. Ritter-
 str. 15.
 Spitzen, Schleier, Bänder, Handschuhe.
- Modewaren-, Wäschegeschäft.**
A. Günther, Markt
 Nr. 29.
 Bettfedern, fertige Fatten, Inlets,
 Bettbezüge in weiss und bunz,
 Kleiderstoffe in Wolle und Baumwolle,
 Kinderkleidchen usw
- Möbellager**
 O. Scholz Ww., Gotthardstr. 29.
 Möbel v. d. einfachsten bis z. d. gedleg.
 Tischlerei m. Masch.-Betr. — Sarglager.
- Musikwerke**
 Hugo Becher, Schmalstr. 2. Violinen,
 Zithern, Zug- u. Mundharmonikas, Blech-
 u. Blas-Instrumente, Sprechapparate
- Papier- u. Galanteriewaren.**
 L. Daumann, Burgstr. 4
 hält sich bei Bedarf in einschlägigen
 Artikeln bestens empfohlen.
- Putz.**
 Ww. B. Pulvermacher, kl. Ritterstr. 12.
 Einfacher sowie eleganter Putz.
- Sattlerei.**
 H. Petersohn, Oberbreitestr. 22 Empfehle
 mein Lager in Schultaschen u. Tornistern.
- Schirme und Stöcke**
 Ww. Marie Müller, Burgstr. 6.
 Schirme, Stöcke, Handschuhe
 A. Hammer, Markt 11.
- Schokolade, Kakao, Tee,**
 Biskuit und Praliné kauf man gut und
 preisw. im Schokoladengesch. Bomstr. 9.
 Spezialität: Kaffeeniederlage von Fuciers.
- Schuhwaren.**
 Karl Hesselbarth, Ostgrube 19.
 Spezialität: Bessere Schuhwaren.
 Otto Riedel, S.-malestr. 13
 Grosses Lager in Leder- und Filzwaren.
 Reparaturen prompt.
- August Gläser, Neumarkt 41.
 Lager fertiger Herren-, Damen- u. Kinder-
 stiefel sowie Filzschuhe, Hausschuhe etc.
- Spielwarenhaus**
W. Köhler,
 kl. Ritterstrasse 13.
 Beste und billigste Bezugsquelle für Kurz-,
 Galanterie- und Spielwaren.
- Stahl- und Messerwaren.**
 Carl Baum, kl. Ritterstr. 14.
 Haus- und Wirtschafts-Artikel.
 Schleiferei und Reparaturwerkstatt.
- Tapiserie- und Kurzwaren.**
 Carl Stürzebecher, Burgstr. 24
 Schlypsen, Wäsche, Trikotagen, Hand-
 schuhe, Korsetts, Schürzen.
- Uhren.**
 Hugo Jahn, Entenplan 1.
 Grosses Lager in Uhren, Gold- und
 Silberwaren.
- Wachstuche.**
 Gummiw.-Haus Grahnais, Gotthardstr. 20.
 Wachstuche in all. Must v. 70 Pf. an, Reste
 in all. Gr. v. 10 Pf. a., Tischd., v. 90 Pf. an.
- Wäsche-Ausstattung.**
 Ernst Looke, Gotthardstr. 14.
 Leinen- und Aussteuergeschäft.

Herzog Christian.
Welt Panorama
Die schöne Schweiz,
Berner Oberland.
Hochromantische Reise.
Rohlands Restaurant.
Täglich Konzert
 des Damenorchesters Melusine.
 Dir. Frz. Wiese Jantert.
6 Damen, 1 Herr.
 Anfang abends 7 Uhr.
 Hierzu ladet freundlich ein
Frantz Rohland.

Bürgergarten.
Neues Schützenhaus.
 Meine

Kirmes
 findet Dienstag den 3. November statt.
 Kochschlächtere **Jul. Quellmalz.**

Hubold's Restauration.
 Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.
W. Alleritz, Antshäuser 17.

Heute
Schlachtfest.
Friedrich Rödel, Hallestr. 71.
 Telefon 295.

Bekanntes Sonnabend von früh an
Schweinefleisch, Schmeer
und fettes Fleisch
 Gotthardstr. 27.

Junger Mann
sucht Beschäftigung
 irgend welcher Art. Best. Offerten unter
8 100 an die Erheb. d. Bl. erbeten
 Eltern Aufnahme als

Behring.
Adolf Schiker, Kaffee- u. Kolonial-
 warenhandlung.

1 Kaufbursche
 sofort gesucht. Zu erfragen bei
Richard Lots, Buralstraße 7.
 Suche einen

kräftigen Jungen,
 am liebsten vom Lande, für mein Gefäß-
 wert.
Gustav Taubmann,
 Sandbolsdriner.

Einen tüchtigen Werkzeugmacher,
 auf Schnitte und Stanzen gut eingearbeitet,
 stellt sofort ein
A. Dresdner, Baaenaerfabrik.

2 Frauen zum Dreifßen
 sucht **L. Berger,** Schöwan.

Eine Frau
 für Mittwochs und Sonnabends zum
 Scheuern geübt **Oberburalstraße 9.**

Geb. junges Mädchen.
 16 1/2 Jahr, möchte für die Nachmittage
 Kinder beschaffigen. Zu erfragen in der
 Erheb. d. Bl.

Ankündiges junges Mädchen
 von 14—17 Jahren, welches sich vor keiner
 Arbeit scheut, wird zur Erlernung der Band-
 schneiderei auf ein Bauerngut bei Familien-
 anchluss gesucht. Beste Offerten zu richten
 unter **8 D 100** postlagernd Neumarkt-
 Bedra. Her. Halle.

Geucht für sofort ein
tüchtiges erfahreneres Mädchen.
Bürgerliches Brauhaus Mersburg,
 1. Etage.

Eine Aufwartung
 für den ganzen Tag sofort gesucht
 an der **Erstl. 3. im Laden.**

Aufwartung
 für den Vormittag gesucht
Schnebergstr. 17 I.
 Hierzu eine Beilage.

Nordsee-Fischhalle,
 Telefon 333. **Mersburg.** Entenplan 9.
 Täglich große Sendung
frischer Seefische:
 Schellfisch, Kabeljau Seelachs, Schollen, Austerfisch,
 Rotbarsch Zander.
 Aus der Kücherei empfohle

feinste Kieler Räucherwaren:
 Bücklinge, Aale, Lachs, Forellstör, Heibbutt, Lachsheringe,
 marinierte Heringe (von neuem Fang) Seeigurken,
 saure Gurken, Pfeffergurken sowie alle Delikatessen etc.
 Wiederverkäufern und Gastwirten Engros-Preise.
F. Carl Siebert.

Einen Aufruf an die Sozialdemokratie Preußens

erläßt im Vorw. der geschäftsführende Ausschuss des preussischen Landeskomitees und die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses. Er ist in dem gewöhnlichen Stil solcher Kundgebungen abgefaßt: Der ganze preussische Staat und alle seine Institutionen sowie die gesamten bürgerlichen Parteien und insbesondere die Liberalen werden in Grund und Boden verdammt, und in immer neuen Variationen wird versichert, daß alles Heil nur von der Sozialdemokratie und speziell von den sieben sozialdemokratischen Abgeordneten des Landtags kommen könne. Da heißt es wörtlich:

„Die Sozialdemokratie ist in die feindselige Fesselung eingebunden. Die Medientribüne des Reichstagsparlamentes, bisher nur allzu oft mißbraucht zu Beschimpfungen und Beleidigungen der Arbeiterklasse, wird zur Anlagestelle gegen die Regierung und die herrschenden Parteien werden. Nicht mehr wird manes wagen dürfen, die Rechte des Volkes mit Füßen zu treten und den Sungenden Steine statt Brot zu reichen. Vorbei sind die Zeiten, in denen die Vorkämpfer der heutigen wirtschaftlichen und politischen Zustände die Ehrentitel der Herrschaft und über die wirtlichen Begehrnisse hinwegtäuschen konnten, ohne daß ihnen die gebührende Mißbilligung zuteil ward. Die Sozialdemokraten werden alle Schanden und Gebrechen des preussischen Staatsorganismus enthüllen, sie werden den Schleier lüften, auf den selbst der Zurückgebliebene erkennt, wie angefaßt und wie der Körper ist, der sich unter dem goldschimmernden Himmel verbirgt.“

Nach einer Schilderung der angeblich überaus verrottenen Zustände in Preußen heißt es dann: Von der Bourgeoisie ist keine Rettung zu erwarten, das ehemals liberal gefinnte Bürgertum stellt sich selbst in den Dienst der Reaktion, verkauft sich mit Haut und Haaren dem durch und durch rücksichtslichen Ministerium Bülow. Rettung kann dem preussischen Volke einzig und allein von der Sozialdemokratie kommen. Vor dem Untergang der Arbeiterbataillone muß schließlich auch die preussische Reaktion kapitulieren.“

Seltzam kontrastiert mit dem marxistischen Ton, in dem die künftigen Verdienste der neuen sozialdemokratischen Fraktion gepriesen werden, ein zweiter Artikel des „Vorwärts“, wo es als „selbstverständlich“ bezeichnet wird, daß von den sieben sozialdemokratischen Abgeordneten „eine durchgreifende positive Gesetzesarbeit“ erwartet werden kann. „Die Tätigkeit der preussischen Vertreter des Proletariats wird sich zunächst auf die rücksichtsloseste Kritik beschränken müssen, auf die Brandmarkung des Klassenregiments der Herrschenden und Privilegierten.“ Natürlich, das ist ja auch viel bequemer als positive Vorschläge zu machen! Im übrigen verdient es bemerkt zu werden, daß die Sozialdemokratie jetzt über die Forderung der Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen schon weit hinausgeht. Als einziges Ziel bezeichnet der Aufruf wiederholt: „Das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht für alle über 20 Jahre alten Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts.“

Deutschland.

Der außerordentliche mecklenburgische Landtag ist am Mittwoch geschlossen worden, ohne — und das war von vornherein zu erwarten — seine Aufgabe, eine Konstitution mit der Regierung zu vereinbaren, erfüllt zu haben. Am Mittwoch wurde ein Landtagsabschied verlesen, in dem es unter anderem heißt: „Der Großherzog muß es auf das tiefste beklagen, daß auch die Fortsetzung der Verhandlungen über die Änderung der bestehenden Landesverfassung zu einem übereinstimmenden und zur allerhöchsten Genehmigung geeigneten Beschluß beider Stände nicht geführt hat, indem die Ritterschaft zwar gegenüber ihrer früheren Stellungnahme ein gewisses Entgegenkommen gezeigt, sich aber nicht dazu verstanden hat, gleich der Landtschaft für die weitere Beratung auf den Stellen der Regierungsvorlage sich zu stellen. Der Großherzog hält jedoch an der Überzeugung fest, daß die Durchführung der Verfassungsreform, insbesondere die Beteiligung weiterer Bevölkerungskreise an der Bildung der Landesvertretung für das Wohl des Landes ein unabwiesbares Bedürfnis ist, und daß die hierüber eingeleiteten Verhandlungen, des gegenwärtig ablehnenden Verhaltens der Ritterschaft ungeachtet, fortgesetzt werden müssen, bis sie zu einem dem Lande dienlichen Ergebnis geführt haben. Zudem der Großherzog weitere Entschlüsse sich vorbehält, gibt er dem gegenwärtigen Landtage seine Entschaid.“ Nach der Verlesung des Abschiedes im Landtage wurde der Landtag durch den dirigierenden Landrat geschlossen. — Darin, daß die Juncker gutwillig ihren Widerspruch gegen eine Verfassung zurückziehen, ist natürlich gar nicht zu denken. Durch elegische Klagen und sanfte Vorstellungen kommt man diesen Herren nicht bei.

(Über das Vordringen des Polonismus) und damit des Katholizismus nach Pommern wurden auf der Pommerischen Provinzialsynode vom Superintendenten Steingel interessante Mitteilungen gemacht. Hiernach dringt namentlich in den Kreisen Lauenburg, Bütow und Stolp der Polonismus planmäßig und stetig vor. Polen erwerben den Grundbesitz zu ganz exorbitanten Preisen. In Koselitz, Kirchspiel Rakitt, machte vor 2 Jahren der neue katholische Gutsherr den Evangelischen ihre Kirche krittig, die mehr als vierzehnhundert in ihrem unantastbaren Gebrauch gehalten hatte. Vor 10 Jahren verkaufte die Pfarre zu Bernsdorf einen ihr gehörigen Bauernhof, jetzt hat ihn ein Pole erworben und das Dorf wurde des Kaufpreises gezahlt. Vor 6 Jahren gab es in Gr.-Pommern einen katholischen Bauern, der in Wischehe lebend seine Kinder evangelisch erziehen ließ. Jetzt sind 7 Anwesen in katholisch-polnischen Händen. In der Gemeinde Gr.-Tuchen war für den Bau einer Kapelle in Adl.-Porken die Bausumme bereits auf 8000 M. angewachsen, da ging der Hauptstich an die polnische Bank über, und damit ist der Ort katholisiert. In Baljen sind von den 12 Dörfern der Gemeinde nur noch drei kleine rein evangelisch. Zwei Güter sind ganz katholisch geworden. Die Katholiken haben dort seit zwei Jahren um 14 Prozent zugenommen, die Evangelischen um 5 Prozent abgenommen. — Aber auch in Vorpommern nimmt die Zahl der Katholiken auffällig zu. Vor einem Menschenalter wußte man im Regierungsbezirk Stralsund in den Kreisen Anklam und Demmin gar wenig von ihnen. Jetzt zählt man in diesem Gebiet 11 400 Katholiken, dazu kommen jahraus jahrein etwa 6000 katholische Saisonarbeiter, von denen immer wieder einige zurückbleiben. Dieses Vordringen der Polen in bislang rein deutsche und evangelische Gegenden ist ein naturwüchsiges Produkt unserer Polenpolitik. Diese unerfreuliche Nebenwirkung ist von den Freisinnigen vorausgesehen worden.

— Wer hat den Orientkrieg verhindert? Das war niemand anders als das — internationale Proletariat! Die Welt wird die Kunde mit außerordentlichem Staunen entgegennehmen, aber wenn die „Leipz. Volksztg.“ so etwas sagt, dann muß es wahr sein. Triumphierend schreibt das Blatt: „Heute genügt schon die eine Tatsache, daß die revolutionäre Sozialdemokratie da ist, daß sie in den Organisationen der Waffen festen Fuß gefaßt und die Köpfe revolutioniert hat, um einen Krieg zu verhindern. Und es ist nicht zu bezweifeln, daß, wenn jetzt im Orient die Kanonen nicht donnern, wenn sich die Mächte jetzt für eine friedliche Erledigung der orientalischen Wirren durch einen internationalen Kongress entschieden haben, das der internationalen Sozialdemokratie zu verdanken ist. . . Der russische Vär liegt an der Spitze der sozialen Revolution. Und mit den anderen Mächten steht's nicht besser. Die geschlossenen Kolonnen der internationalen Sozialdemokratie haben ihnen einen höchst instruktiven Ruchus über Friedenspolitik gelesen, dessen Lehren sie jetzt in die Praxis übertragen.“ Sancta simplicitas!

(Genossen unter sich.) Die „Leipziger Volksztg.“ ist weidlich entsetzt darüber, daß die badischen „Harmlosen“ (d. h. die Revisionisten) es wagen, der radikalen sozialdemokratischen Organisation in Offenburg wegen ihrer Niederlage bei den Wahlen zur Ortskrankenkasse Vorhaltungen zu machen. Der Karlsruher „Volksfreund“ des Abg. Kolb hatte geschrieben: „Die Wahl bedeutet also alles andere, als ein Ruhmesblatt für unsre Partei. Wer allerdings besseres erwartet hätte, müßte die Zustände in der hiesigen Partei schlecht kennen. Wo man für sein eigentliches Parteiorgan, den „Volksfreund“, für den die Parteigenossen von Bruchsal bis zum Bodensee freudig eintreten und gälteren, nichts hat als die öbsten Nörgereien und Kritikaereien, wo man, statt ihm neuen Anhang zu gewinnen, seinem Parteiorgan bewußt oder unbewußt entgegenwirft, da kann nichts anderes herauskommen, als die nun anfangs typischen Offenburger Zustände, die ja ein Zwischenruf auf dem Nürnberger Parteitag so treffend glossiert hat.“ Die „Leipz. Volksztg.“ macht nun darauf aufmerksam, daß hiernit der Abg. Weß, der sich bekanntlich im Gegensatz zur Mehrheit der badischen Genossen befindet, gemeint sei, und schreibt dazu: „Wenn diesem Gueirilafrieg in den eigenen Reihen der badischen Parteigenossenschaft nicht bald durch den Parteivorstand in Berlin entgegengetreten wird, muß es Aufgabe der Parteipresse werden, auf Grund des vorhandenen altmäxigen Materials einmal in den seit etlichen Jahren bestehenden Klub der badischen Harmlosen hineinzu leuchten, um der Wahrheit und der Gerechtigkeit freie Bahn zu machen.“

Provinz und Umgegend.

† Halle, 21. Okt. An dem Schornsteine der Gasanstalt in der Krausenstraße waren gestern nachmittag zwei Arbeiter mit Umlegen von Eisenbänden beschäftigt, zu welchem Zwecke in der Höhe von 20 Metern ein Hochgerüst angebracht worden war. Plötzlich lockerte sich ein Teil des Gerüsts und die beiden Arbeiter stürzten in die Tiefe. Einer brach beide Unterarme und die rechte Kniekehle, außerdem trug er eine schwere Gesichtverletzung davon, während der andere einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen erlitt. Beide wurden mittels Krankenwagens in die Klinik gebracht.

† Weisenfels, 21. Okt. In Gegenwart des Oberpräsidenten Hegel fand heute vormittag die feierliche Einweihung des neuen königl. Lehrerseminars in der Langendorfer Straße statt. Seminarlehrer Girardet und Raurat Becker aus Zeig erhielten den Orden Meritorden, Seminarlehrer Köhlig den Kronenorden 4. Klasse. — Gestern abend hatten die Seminaristen von dem alten, düstern Klostergebäude, das sie bisher bewohnt, mit einem Fackelzug Abschied genommen. Der Zug bewegte sich durch die Südenstraße nach dem Marktplatz, wo Seminarlehrer Dr. Wille vor dem Kaiserdenkmal ein Hoch auf den Monarchen ausbrachte, dem Spiel und Gesang der Kaiserhymne folgten. Dann zogen die Seminaristen nach dem neuen Seminargebäude, wo einer der Singknie eine Ansprache hielt. Unter dem Gesänge des Viehs, Deutschland, Deutschland über alles“ wurden die Fackeln zusammengeworfen.

† Naumburg, 21. Okt. Die Legung eines dritten Gleises auf der Thüringer Strecke wird vorbereitet. Es kommt fürs erste die Strecke Großheringen-Naumburg in Frage.

† Naumburg, 22. Okt. Die jüngst verstorbene Witwe Becker vermachte der Domkirche 20 000 Mark.

† Dessau, 22. Okt. Über den Kopf gingen dem fünfjährigen Sohne des Eisenbrechers Paul die Räder eines Kolliswagens. Das Kind war sofort tot.

† Gommern, 22. Okt. In einer tiefen Steinbruchschlamm kam es zwischen einigen Arbeitern zu einer Schlägerei. Der Arbeiter Desjaulles wurde durch Wessertische so schwer verletzt, daß er in der Nacht starb. Ein weiterer Arbeiter erlitt ebenfalls erhebliche Verletzungen.

† Burg, 22. Okt. Die Preussische Papierfabrik Neuenmühle bei Magdeburgerforth ist vollständig niedergebrannt.

† Altenburg, 22. Okt. Der auf der Grube Vorwärts bei Kößig beschäftigte 19jährige Grubenarbeiter Otto Lorenz war im Begange zur Frühstüdspause den in einer Flasche mitgebrachten Kaffee, den er warm gestellt hatte, zu trinken. Da der Koff zu fest in der Flasche saß, benutzte er hierzu die Zähne. Plötzlich löste sich der Koff und die angeammelten heißen Dämpfe drangen dem jungen Mann direkt in den Mund. Sie verbrühten die Atmungsorgane und führten eine Schwellung derselben herbei, so daß der Bedauernswerte bald darauf, noch ehe er in das Landeskrankenhaus nach Altenburg eingeliefert werden konnte, unterwegs den Erstlingsstob erleiden mußte.

† Gotha, 20. Okt. Von einem eigenartigen Unfall wurde Herzog Karl Eduard betroffen. In Nauendorf war ein Junge mit einem Steine nach dem Kraftwagen des Herzogs und traf letzteren daran, daß er eine Weile an der Stirn und eine Wunde an der Hand davontrug. Das Automobil wurde sofort angehalten, um den Unbeteiligten festzuhalten; es war ein noch nicht schulpflichtiger Knabe, der aus reinem Übermut den Wagen des Herzogs, ohne letzteren zu kennen, zum Ziel seiner Wesserei gewählt hatte.

† Altenburg, 21. Okt. Zu einer Panik, die verhängnisvoll zu werden drohte, kam es gestern im vollbesetzten Saale des „Preussischen Hofs“ hier gelegentlich eines Frauenvortrages. Als sich bei Vorführung von Bildnissen eine größere Stachflamme an dem undicht gewordenen Aechtenbeleuchtungsapparate zeigte, flüchtete eine Anzahl überängstlicher Frauen den Ausgängen zu und brachten unter dem Rufe „Feuer“ das ganze Auditorium demart in Verwirrung, daß eine Katastrophe unermiedlich schien. Glücklicherweise gelang es vorbeiehenden Herren, dem Strom der unbesonnenen Masse Einhalt zu gebieten, so daß es ohne schwere Verletzungen abging. Einige Frauen, welche Handverletzungen durch Fensterglas davongetragen hatten, wurden durch einen zufällig anwesenden Herrn von der Sanitätskolonne verbunden.

† Dessau, 21. Okt. Die Trauerfeier für die verstorbene Herzogin-Mutter von Anhalt fand Dienstag in der Schlosskirche zu Dessau in Gegenwart aller fürstlichen Anwesenden statt. Der Kaiser ließ durch den Prinzen Eitel Friedrich vertreten. Die Entgegung der Leiche erfolgte in der Auferstehungskapelle im Mausoleumspatz.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 23. Oktober 1908.

** Beslagt hatten gestern aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin Auguste Viktoria sämtliche staatlichen und städtischen Gebäude unserer Stadt.

** (Personalnotiz.) Der Regierungsrat Hertel hier ist zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts der Arbeiterversicherung im Regierungsbezirk Merseburg ernannt worden.

** Die hiesige landwirtschaftliche Winterschau wird Dienstag den 27. Oktober, nachmittags 2 Uhr, eröffnet.

Wandervogel sind innerhalb der letzten Zeit auf ihren nächtlichen Wanderungen aus dem Norden nach dem Süden beobachtet worden. In der Hauptsache ziehen Anfang Oktober Kraniche, Wildenten, Taucher und Schneegänse. Die Kraniche sind auf ihren Zügen am leichtesten erkennbar. Sie fliegen nicht in bedeutender Höhe, zeichnen sich durch ihre eigentümliche Stimme aus und ziehen in der bekannten Hakenform. Die schräge Linie behält der Vogel deswegen bei, weil sie ihm eine Erleichterung des Fluges bietet, auch hat er den Trieb, in enger Gesellschaft mit anderen zu fliegen. Die Wildenten fliegen in gerader Linie nebeneinander, die Gänse in schräger, aber eingetragener Linie.

** Die 1. (Turner-) Kompanie der freiwilligen Feuerwehr hielt am Mittwochabend in der Reichshalle ein Vergnügen ab, das, getragen von echter Kameradschaft, einen fröhlichen Verlauf nahm. Herr Brandmeister Weidemann begrüßte die erschienenen Gäste und Angehörigen der Kameraden und richtete dann an den Obersteiger Richard Hirschfeld Worte der Anerkennung und Freude, da dieser an dem Tage auf eine 25jährige Mitgliedschaft in der freiwilligen Feuerwehr zurückblicken konnte. Zur Erinnerung überreichte er im Auftrag der Kompanie Herrn Hirschfeld ein sinniges Geschenk. Mit einem kräftigen „Gut Wehr“ auf den Jubilar und die freiwillige Feuerwehr schloß der Brandmeister seine Ansprache. Ein heiteres Programm sorgte für eine amüsante Unterhaltung der Teilnehmer. Neben Chorgesängen des Männerchors vom Männer-Turnverein trugen einige Couplets und gemeinschaftliche Gesänge viel zur Hebung der Stimmung bei. Ein Tänzer bildete dann den Abschluß des in jeder Hinsicht harmonisch verlaufenen Vergnügens.

** Zu einem modernen Kunstabend hatten sich am Mittwochabend weit über 500 Personen in der „Kaiser Wilhelmshalle“ eingefunden. Das äußerst reichhaltige Programm brachte eine Fülle musikalischer Genüsse. So hatten wir Gelegenheit, Herrn R. Kumbhalsky am Flügel zu sehen. Derselbe ist uns Merseburger schon längst als Meister auf diesem Instrument bekannt; auch heute können wir ihm für sein großartiges Spiel unsere Anerkennung nicht versagen. Als ein hervorragender Violinistler erwies sich ein Herr F. S. B. in der, der seinem Zustand die herrlichsten Töne zu entlocken wußte und hierfür lebhaften Beifall erntete. Als Dritte im Bunde erschien Frau Margarete Walffotte auf dem Plan, die durch die geschickte und gewinnende Vortragweise verschiedener Dichtungen bald die Herzen der Zuhörer gewann und diese zu lautem Applaus bewegte. Der Abend verlief sehr anregend und dürfte jeder befriedigt nach Hause gegangen sein.

** Aber die Fortschritte der modernen Aeronautik und im besonderen über den Bau und das Funktionieren des Zeppelinischen Luftschiffs wird am Sonntagabend hier im „Reichshaus“ Herr Ingenieur Knäble im Technischen Verein sprechen. Der Vortragende war längere Zeit in Friedrichshafen am Bodensee beschäftigt und mit mehreren Aufstiegen des Zeppelinischen Luftschiffs beizubehalten können. Der Vortrag verspricht sehr interessant zu werden. Zu diesem Vortragabend sind dem Technischen Verein Gäste willkommen.

** Im Neuen Schützenhause (Bürgergarten) findet heute, Freitag, Abend das erste Winter-Abonnement-Konzert statt. Herr Musikdirektor Hertel hat für dasselbe ein ausgezeichnetes Programm aufgestellt, aus dem wir nur folgende Piecen hervorheben: Duerwitz's Op. „Der Friesch“ von C. M. v. Weber, Trombadur-Fantaisie für Violin-Solo von Alard (gespielt von dem neuangeworbenen Kontrabassist Herrn Schneider), Szenen a. d. Op. „Lohengrin“ von Wagner und Divertissement aus der „Dollaprinzessin“ von Leo Fall. Die Musikfreunde unseres Vaterlandes machen wir auf diesen Konzertabend unseres Stadtdirektors ganz be-

sonders aufmerksam und bemerken noch, daß die alten Abonnementskarten Gültigkeit haben.

** Konzert-Voranzeige. Wie aus dem von Merseburger Musikverein vor kurzem ausgegebenen Konzertplane ersichtlich ist, beginnt die diesjährige Konzertsaion erst am Montag den 16. November. Um so angenehmer dürfte es unser musikalisch interessierten Kreise berühren, daß ihnen schon vorher der Besuch eines guten Konzertes geboten wird. Wie wir aus fester Quelle erfahren, beabsichtigt Frl. Elisabeth Schumann-Verlin in Verbindung mit dem russischen Violinisten A. Beloussow am Freitag den 6. November hier ein Konzert zu veranstalten. Wir haben die junge Künstlerin im ersten geistlichen Gesänge sowie als Interpretin des modernen Liedes kennen gelernt. Ihr Erfolg in den Votenzkonzerten der letzten Jahre und an dem Liederabend am 4. März d. J. ist noch in so guter Erinnerung, daß sich jede weitere Empfehlung erübrigt. Auch dieses Konzert wird mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten wieder im Schlossgarten-Pavillon stattfinden.

** Sterblichkeits-Statistik. Nach den unterm 8. Oktober d. J. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 34 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats August d. J. hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet — betragen: a) Weniger als 15,0 in 80; b) zwischen 15,0 und 20,0 in 127; c) zwischen 20,1 und 25,0 in 73; d) zwischen 25,1 und 30,0 in 33; e) zwischen 30,1 und 35,0 in 21 Orten und f) mehr als 35,0 in 10 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem genannten Monate die Stadt Landau in Bayern mit 6,6 und die höchste Ziffer der Ort Waine in Schlesien mit 48,1 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind folgende Sterblichkeitsziffern für den Berichtsmonat ermittelt worden und zwar: In Mühlhausen 1, 25, 98 — Wittenberg 15,5 — Erfurt 16,3 — Naumburg 17,3 — Stahlfeld 17,8 — Magdeburg 19,8 — Merseburg 20,2 — Nordhausen 20,5 — Jgü 21,5 — Alsfeld 22,2 — Stenbal 22,9 — Burg 23,5 — Ciredlinburg 25,4 — Halle 25,6 (ohne Ortsfremde 21,8) — Halberstadt 26,0 (ohne Ortsfremde 23,6) — Giebelen 27,5 — Weißenfels 27,8 — Schönebeck a. E. 28,6 und in Eisenburg 30,2 Verloren. — Die Säuglingssterblichkeit war im Monate August d. J. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 107 Orten, mehr als zwei Drittel betrug dieselbe in 4 Orten, dieselbe blieb unter einem Zehntel betragen in 16 Orten. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monate Juli d. J. erheblich verbessert zu haben, und zwar hauptsächlich unter den Kindern im ersten Lebensjahr.

Was dem Merseburger u. benachbarten Kreises va. Leuschberg-Vorh. 22. Okt. Der Bau der Gasanstalt selbst sowie die Arbeiten der Rohrlegung sind von dem besonders günstigen Wetter der letzten Wochen so gefördert worden, daß das Unternehmen bestimmt an dem dafür vorgesehenen Tage — 1. Dezember 1908, möglicherweise noch früher — fertig und in Betrieb gestellt zu werden vermag. Dieses für unsere aufstrebenden Orte wichtige Ereignis soll durch ein Festessen im Rathaus entsprechend gefeiert werden, an dem die Teilnahme jedermann freigestellt sein soll. Einige um das Zustandekommen des Gaswerkes sehr verdiente Herren werden hierzu als Ehrengäste eingeladen werden. Die Zahl der Anschläge hat sich erfreulicherweise um ein erhebliches vermehrt, so daß die Rentabilität des gemeinsamen Unternehmens unserer Gemeinden vollumfänglich gesichert erscheint. § Bahnhofs Corbetta, 20. Okt. Nachdem auf der Leipziger Strecke bereits vor mehreren Monaten eine sogen. Metallation neben der Brücke eingerichtet worden ist, die den Weg von Zehrendorf nach Söbergau überspannt, werden jetzt an dieser Brücke selbst umfangreiche Veränderungen vorgenommen. Der Schnellzugverkehr nach München, der bisher größtenteils über Halle geleitet wurde, soll nämlich künftig mehr über Leipzig gehen. Da in den in Frage kommenden Zügen aber hauptsächlich schwere Lokomotiven und Wagen Verwendung finden werden, und außerdem eine weitere erhebliche Vergrößerung der Schnelligkeit in Aussicht genommen ist, die bis jetzt über sechs Kilometer im Durchschnitt nicht hinausgeht, hat sich die Weidenskonstruktion als nicht befriedigend genug erwiesen, obwohl der Bau völlig tabellarisch ist und außerhalb Deutschlands wohl keine Bedenken getragen würden, ihn mit größter Schnelligkeit zu befehlen. Wir erkennen daraus mit Verwunderung, wie sehr unsere Eisenbahnbehörde bemüht ist, eine nach menschlichem Ermessen absolute Sicherheit den Reisenden zu gewährleisten. Vorkünftig wird die Hälfte der Brücke und das eine der beiden Geleise erneuert werden, was noch eine Arbeit von vier Wochen erfordert wird. Die andere Hälfte erfolgt im nächsten Frühjahr. Der Betrieb wird durch solche Umbauten zwar nicht gehindert, aber erheblich erschwert.

§ Ammendorf, 20. Okt. Am Sonntag, den 25. d. Mts., sowie an den darauf folgenden beiden Tagen (Montag und Dienstag) findet hier die allbekannte Kirchweih statt. Derselbe ist bekanntlich in unserer Gegend das stärkste Volksfest. Die Besucherzahl nimmt von Jahr zu Jahr zu. Das Leben und Treiben gleicht dem eines großen Jahrmaktes. Elektrische Autobahnen, elektrische Karussells, Luft-

schaukeln, sowie eine Menge Spiel- und Verkaufsstände finden Aufstellung.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Das blutige Schaulpiel, das vor 60 Jahren die Stadt Berlin in ihren Mauern erleben mußte, begann am 23. Oktober 1848. An diesem Tage trat Fürst Windischgrätz, der Befehlshaber der russischen Truppen, vor die von den Aufständigen besetzte Stadt und forderte dieselbe zur Übergabe auf. Ein schneller, entschlossener Angriff hätte den Plänen ohne Zweifel sofort in den Besitz der Stadt gebracht; es rief ihm dazu auch eine Deputation des Wiener Gemeinderates. Der Fürst ließ sich jedoch erst in lange methodische Verhandlungen ein und als diese fruchtlos waren, ging er zum Angriff über und es kam zu langwierigen, bürigen Kämpfen, in denen natürlich die Aufständigen zuletzt unterliegen mußten.

Wetterworts.

23. Okt.: Etwas wärmeres, ziemlich trübes Wetter, stellenweise Niederschläge. — 24. Okt.: Noch etwas wärmer, meist wolfig bis trüb, etwas Niederschlag, im Süden ergiebiger.

Gerichtsverhandlungen.

— Wegen Soldaten Mißhandlungen in 183 Fällen, die sich gegen 60 ehemalige Untergebene und Bedienstete hatten, hatte sich vor dem Kriegsgericht der 27. Division in Ulm unlängst der frühere Regimentschef und jetzige Eisenbahnschaffner Adol. Schilling zu verantworten, der schon im Mai 1906 wegen vieler Mißhandlungen zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt worden war und zuletzt diese Strafe abbüßte. Das Gericht nahm durchweg sorgfältige Verhandlungen an und verurteilte Schilling unter Berücksichtigung der früher zu erkannten Strafe wegen 50 Verbrechen der Mißhandlung Untergebener in Ausübung des Dienstes unter teilweiser Anwendung der Waffe zu zwei Jahren Gefängnis und Degradation.

— Wegenadigung. Der Redakteur der „Berliner Morgenpost“, Schmidt, war vom Landgericht I Berlin wegen Verleumdung des Frl. Olga Wolffler zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt worden. Die Strafe ist von Kaiser im Gnadenwege in eine Geldstrafe von 8000 Mark umgewandelt worden. Die Höhe der Strafe hatte seiner Zeit allgemeinen Aufsehen erregt.

— Sie mußten sich zuhehlen. In Gera fand eine interessante Gerichtsverhandlung wegen Körperverletzung statt. Die Diensthelferin Prommer und Bediensteter in Beschäftigung bei Gera hatten ihrer Kollegin Rüdiger, mit der die Wäscher zusammen schlafen mußte, die Kopfhaare glatt abgeschmitteten, weil die Rüdiger Kopfgeschleier hatte und sich nicht haben reinigen. Da alle Aufforderungen an die Rüdiger, sich zu reinigen, nichts fruchteten, so griffen die P. und W. zur Gewalt. Das Gericht erließ aber in der Verhandlung keine Körperverletzung, sondern nur eine Beleidigung mit Wädigung. Die Beleidigung wurde den beiden Angeklagten mit 60 Mark Geldstrafe, da das Gericht anerkannte, daß es dem Mädchen nicht zu verdenken gewesen sei, daß sie sich vor der brodenden Verurteilung ihrer Person schülten. Die Prommer, als Haupttäterin, erhielt 15 Mark Geldstrafe oder 3 Tage Gefängnis und die Weiszer 9 Mark Geldstrafe oder 3 Tage Gefängnis zusätzlich. Die Geschädigte, die als Jüngling anwand war, machte mit ihrer Kopfplatte — die Haare sind noch nicht wieder gewachsen — einen unangenehmen Eindruck und will nun im Wege des Zivilprozesses nach auf Schadenersatz klagten. Ob dabei etwas für sie herauskommt, ist die Frage, da sie nur einen Schönheitsfaden erlitten hat. Man darf deshalb auf die weitere Entwicklung der Angelegenheit gespannt sein.

Vermischtes.

* (Erdbeben im Vogtland.) Wie dem „Vogtlandischen Anzeiger“ aus Bamberg in obigen Vogtlande gemeldet wird, hebt seit Mittwoch um 1 Uhr die Erde so stark, wie es bisher noch nicht dort beobachtet worden ist. Um 1 Uhr 4 Min. wurde der erste, heftige Stoß wahrgenommen, dem um 2 Uhr 43 Min. ein zweiter, starker Stoß und um 2 Uhr 53 Min. wieder ein solcher folgte. Um 3 Uhr 7 Min. trat ein starkes Beben ein, das die an Erdboden gewöhnte Bevölkerung in große Angst versetzte wurde. Die Häuser wurden in ihren Grundfesten erschüttert, in den Zimmern wankten die Gegenstände hin und her und die Fenster klirrten.

* (Die Deutsche Kolonialliste.) In Wigenhagen begann im Wintersemester 1908 Studierende. (Von einem Hund erloschen.) Das Opfer eines merkwürdigen Unfalls wurde dieser Tage, wie aus London berichtet wird, ein Weigler in Genußessen. Er wollte auf die Jagd gehen und blieb unterwegs bei einigen Fremden stehen, die er auf der Straße traf. Das geladene Gewehr setzte er dabei auf den Boden und hielt den Lauf in der Hand. Seine Hunde spielten um ihn herum und sprangen an ihm empor, und dabei berührte der eine mit der Wote den Abzug und brachte das Gewehr zur Entladung. Der Schuß traf den unglücklichen Jäger in den Kopf und tötete ihn.

* (Gefahrene 25000 Mark mit der Post zurückgehalten.) Dem Lehrgar Schneider in Wieland (Unterfranken) kamen auf einer Reise in die Schweiz 25000 Mark in Wertpapieren abhanden. Die Nachforschungen nach dem Täter blieben erfolglos. Am Montag erhielt die Tochter des Lehrgars nimm die gefanten Wertpapiere mit der Post zugesandt. Die Papiere waren Wertpapiere mit dem Namen des Lehrgars ausgefüllt und der Dieb getraute sich offenbar nicht, die so kenntlichen Papiere zu verkaufen.

* (Selbst gerichtet.) Der Schreiner Daniel Weber in Kaiserlautern sollte wegen Stillschließensverbrechens verhaftet werden. Als er die Gendarmerie kommen sah, ging er in sein Haus und erschoss sich; der Tod traf auf der Stelle ein.

* (Auf den Veim gegangen.) Die Gattin eines Metzgers in Nierstein erhielt von ihrem Manne, der sich auf dem Viehmarkt in Mainz befand, ein Telegramm, daß sie einem mit dem nächsten Zuge ankommenden Händler 250 Mark für ein gekauftes Stück Vieh geben sollte. Dieser kam auch und die Frau gab ihm das Geld ohne Anstand. Als der Gatte später zurückkehrte, erfuhr die

Frau zu ihrem Schrecken, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen war. Von dem Täter hat man bis jetzt noch keine Spur.

(Fotometter.) Die plötzl. eingetretene Winterkälte hält an. Die Temperatur fiel am Mittwoch in den Tiefstpunkten und des Vorortes Berlins bis auf -7° C. und erreichte damit einen Tiefpunkt, wie er zu dieser Jahreszeit seit Jahrzehnten nicht beobachtet worden ist. Die ausgleichende Wärme hat die Temperatur der größeren Gewässer jetzt herabgesetzt, daß auf Bismarcksee heute früh die ersten Eishörungen beobachtet wurden.

(Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge.) Mittwoch hat auf der Bräger Bahnstraße bei Wilkau in Bismarck ein Zusammenstoß zweier Eisenzüge stattgefunden. Leicht verletzt sind drei Personen, schwer verletzt eine Person.

(Wolkenbruch mit Furchtlichen Folgen.) Durch einen Wolkenbruch ist die Stadt Chamer in Alabama (Nordamerika) heimgesucht worden. Über 50 Personen haben dabei das Leben eingebüßt.

(Über die Wiederherstellung eines Mordes.) Der sich seit länger Zeit den polizeilichen Nachforschungen zu entziehen gewußt hat, berichtet ein Telegramm des „B. V. N.“ folgendes: Köln, 20. Oktober. Ein im südlichen Frankreich in Wachen fängiger Wademeister sollte sich der Staatsanwaltschaft unter der Angabe, er habe seine Frau, ein junges Mädchen, das vor einiger Zeit erschossen in Wachen aufgefunden wurde, ermordet. Der Wademeister war damals gleich unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet worden. Infolge seines eigenartigen Benehmens wurde er damals zur Unterbringung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt geschafft, aus der er entflohen. Unter falschem Namen fand er sodann eine Stellung in Wachen. Der Wademeister wurde abermals verhaftet.

(Die Waldbrände in Michigan), über die wir mehrfach berichtet haben, ertritten sich einem Kabeltelegramm aus Detroit zufolge über eine Fläche von hundert Quadratmeilen und zerstörten fünf Dörfer. Die Gewalt des Feuers ist jetzt gebrochen, aber Hunderte von Hütten sind zerstört. Die Staatsanwaltschaft unter der Angabe, er habe seine Frau, ein junges Mädchen, das vor einiger Zeit erschossen in Wachen aufgefunden wurde, ermordet. Der Wademeister war damals gleich unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet worden. Infolge seines eigenartigen Benehmens wurde er damals zur Unterbringung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt geschafft, aus der er entflohen. Unter falschem Namen fand er sodann eine Stellung in Wachen. Der Wademeister wurde abermals verhaftet.

(Die Rettungsstation Sommerfeld) der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat von der deutschen Zist. „Hoffnung“, Kapitän Spren, mit Gesellsch. von Braze nach Spittel bestimmt, zwei Personen durch das Rettungsboot „Befehl“ der Station gerettet.

(Ein Unfall am Sonntag) am regulären Dienst. Dem „Daily Telegram“ wird aus New York gemeldet, daß der Kapitän Thomas Baldwin mit der Konstruktion eines Unfallversicherungsplanes für Personen und Frachten von Boston nach den benachbarten Städten, eventuell nach New York und Albany, geplant ist. Zunächst ist der Bau eines Fabrikgebäudes beabsichtigt, das zwischen Boston und der Station South Framingham verkehren. Man glaubt, der Dienst im Jahr 1909 eröffnen zu können.

(Zum Achtzigjährigen Jubiläum.) Der größte Teil der Geschäftskreise in Wetzlar am Rhein hatte für den Achtzigjährigen Geburtstag gefeiert. Nur die Zigarrenhändler haben sich dagegen getraut. Die Geschäftskreise haben nun die Vereinbarung getroffen, daß alle obere Abnahme Zigarren stillsetzen wollen, wenn der Achtzigjährigen Geburtstag gefeiert wird. Dann hätten allerdings die Zigarrenhändler das Nachsehen.

(Von einem Bären angefallen.) Auf der Gensienlag in Brenzgebirge (Arol) wurde der Jagdpächter Josef Schmittbauer von einem starken Bären angefallen. Er erlitt an Arm und Oberarm Verletzungen, doch aber Gefährdung nicht, denn der Bär hat ihn gelassen. Die Freunde Schmittbauers kamen zu Hilfe und töteten die durch das Verletzte Schiffe zurückgetriebene Bestie.

(Arbeiter als Gesandene.) Bei der Eröffnung einer neuen Schwungradperiode in Mannhellen bemerkte am Dienstag nach der „Frankf. Stg.“ der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Gumbel, in a. daß unter den ausgetretenen Gesandenen sich auch ein Arbeiter befinden habe. Dieser habe aber von seinem Amts ent-

bunden werden müssen, da die Firma, bei der er beschäftigt sei, ihn ersetzt habe, da er entlassen wurde, wenn er sein Amt ausüben wolle. Leider nannte der Vorsitzende die Firma nicht.

(Untergang eines deutschen Fischdampfers.) Der in Köln eingetroffene Dampfer „Gastor“ der Meeres-Reederei in Bremen kehrte auf seiner Fahrt von Hamburg nach Köln, etwa 16 Seemeilen vom Norddeutschen Kanal, „Gastor“ am Abend, der bei Havel auf ein Strand gescheitert war und sich im Sinken befand. Der „Gastor“ setzte die gesamte Besatzung, aus neun Personen bestehend, und den Schiffselger. Kaum war die Rettungsarbeit vollbracht, als der Fischdampfer versank. Der „Gastor“ setzte die Gesteinten in Rotterdam ab.

(Wetterkurz in Ungarn.) In Großwardein hat sich ein unerwarteter Wetterkurz ereignet, der gerade jetzt zur Zeit der Weizener großen Schaden angerichtet hat. Das Thermometer fiel von 20 auf 0 Grad Reaumur in 12 Stunden. Am Montag verwandelte sich der Regen in Schnee, und heute liegen alle noch mit Trauben behangenen Weingelände unter einer mehreren Zoll hohen Schneedecke bei 1 Grad Kälte. Infolge einer Verfrüfung der Behörde dürfte die Weizener erst vorige Woche beginnen.

(Frauenbildung in China.) Über die fortschreitende Bewegung der chinesischen Frau hat der jetzt in Neapel weilende Dr. Sun-Ling, der Herausgeber der größten chinesischen Zeitung, einen Korrespondenten der „Tribüne“ interessante Mitteilungen gemacht: Es gibt mehrere Duzend täglich erscheinender Frauenzeitungen in China. Vier große Zeitungen, die sich nur an Frauen wenden, erscheinen in Kanton, 5 oder 6 in Schanghai und ebenfalls in jeder anderen großen Stadt des Sünntschines Reiches. Diese Blätter, die ganz von Frauen für Frauen geschrieben werden, sind die wichtigste Bildungsquelle für den Wissensdurst der Chinesin, die durch sie über alle Neuentwickelungen der Welt unterrichtet wird. Außerdem gibt es noch eine große Reihe von Wochen- und Monatszeitschriften für Frauen. Auch das neue Schulgesetz bringt den weiblichen Schülern die besten Vorteile. Die weiblichen Schülern sind überall eröffnet, und in den großen Städten gibt es Hochschulen für Frauen, in denen die sich beim Studium der chinesischen klassischen Literatur, fremder Sprachen und aller anderen Bildungsgebiete widmen können. Allein in Kanton allein gibt es 10 bis 20 solcher Hochschulen, die von den Töchtern reicher Leute besucht werden. Die jungen Chinesinnen wählen vielfach bei fremden Familien und leben ganz selbstständig. Eine geistliche Bildung ist die beste Empfehlung für eine Frau, und die Studentinnen finden die meisten Verehrer; sie heiraten alle zwischen 16 und 19 Jahren.

Neueste Nachrichten.

Friedrichshafen, 22. Okt. Für heute ist eine kleinere Versuchsfahrt Zeppelins in Aussicht genommen.

Frankfurt a. M., 22. Okt. Das nächstjährige Kaiserpreisfest findet vom 1.—4. Juni statt. **Flauen (Vogelnd), 22. Okt.** Wie dem „Vogelnd.“ gemeldet wird, haben sich die heftigen Erdstöße in o. oberen Vogelland seit gestern nachmittags fast ununterbrochen wiederholt. Von 1 Uhr mittags bis 11 Uhr abends wurden in Brambach nicht weniger als 30 starke Erdstöße geföhrt. Die Erdstöße sind mit explosionsartigen Knall und längerem nachfolgendem dumpfen Rollen verbunden. Erdstöße wurden heute morgen aus Klingenthal, Unterhachsenberg, Markneufkirchen, Graßlig, Adorf, Nisch, Olsnitz und vielen Orten des nordwestlichen Böhmens gemeldet. Das Erdbebengebiet ist größer als sonst. Gestern abend kurz vor 10 Uhr wurde auch in Flauen ein heftiger Erdstoß verspöhrt. Derselbe Erdstoß wurde im oberen Vogelland als der bisher stärkste empfunden. Die Nacht ist verhältnismäßig ruhig verlaufen, doch wurden un-

unterbrochen schwache Erdstöße verspöhrt. Heute morgen begann wieder ein starker Erdstoß die Bevölkerung zu beunruhigen.

Wien, 22. Okt. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Cernig wurde beauftragt, dem Fürsten Nikolaus wegen der durch ein unliebsames Mißverständnis erlittenen Verhinderung der Reise des montenegrinischen Generals Bulotitsch, der auf der Fahrt nach Belgrad von österreichischen Gendarmen angehalten wurde, das lebhafteste Bedauern seiner Regierung auszusprechen.

Petersburg, 22. Okt. Der Rücktritt des Ministers Zewolski steht jetzt außer Zweifel. Er wird voraussichtlich von einem Weschil in der Wiener, vielleicht auch in der Berliner russischen Botschaft begleitet sein.

Berliner Getreide- und Produktenergie.

Berlin, 21. Oktober. Die Antilindung von milderer Witterung und Schneefällen dürfte heute fast abschwinden auf Weizen und Roggen. Beide Artikel blühen unter Realisierungen bis 194 Mt. Die Umsätze stellten sich jedoch wieder in engen Grenzen. Sparer tendierte im Einflang mit Weizenergie schwächer. Mais war still. Kübel gab auf größeres Angebot bei fehlender Nachfrage stärker nach. Weiter: fikt.

Weizen lot. ml. 200,00—208,00 Mt., Okt. 204,75 bis 208,00 Mt., Dez. 205,00—204,25 Mt., Mai 208,75—208,00 Mt. Feit.

Roggen lot. ml. 170,50—172,00 Mt., Okt. — Mt., Dez. 173,75—176,75 Mt., Mai 183,00—182,25 Mt. Feit.

Safer feil 175,00—183,00 Mt., do. mitt. 166,00 bis 174,00 Mt., do. gering frei Waaen und ab Waaen 163,00 bis 165,00 Mt., Feit. — Mt., Dez. 165,00—164,25 Mt., Mai 167,25 Mt. Roggen.

Weizenmehl Nr. 00 brutto 25,60—29,25 Mt. Sill. Roggenmehl Nr. 0 und 1, 21,60—23,90 Mt., Okt. — Mt., Dez. 21,90 Mt. Sill.

Risotto lot. — Mt., Feit. 64,90 Mt., Dez. 64,90 Mt., Mai 61,00—60,30 Mt. Sill.

Getreie lot. leicht 160,00—168,00 Mt., do. schwerer feil Waaen u. ab Waaen 169,00—180,00 Mt., do. ris. frei Waaen leicht 142,00—146,00 Mt., schwerer 147,00—155,00 Mt. amerikan. — Mt.

Erbsen lot. u. ris. Futterm. mitt. 188,00—200,00 Mt. do. do. feil 198,00—200,00 Mt., do. kleine Koch- — Mt., do. Victoria. — Mt.

Wasserele etc. groß netto erst. Sad ab Waaen 10,75 bis 11,75 Mt., do. feil netto erst. Sad ab Waaen 10,75 bis 11,75 Mt.

Roggenklein netto ab Waaen erst. Sad 11,00—12,00 Mt.

Reklameteil.

Gratis und franks bieten wir jedem Leser dieser Zeitung eine Probekostprobe des Kinderweiss zum Versuche an. Diese Mahrung hat sich für Säuglinge und schwächliche Kinder und auch ganz besonders als Stärkungsmittel für Magenkrank, Genuß und Geistes hervorzuheben verdient. Man schreibe an die Weisse-Gesellschaft, Berlin S. 42, welche die Probe nebst illustrierter Prospekt über die Ernährung kostenfrei versendet.

Die bei der Landwirtenschaft wohlbekanntesten Anglo-Continentalen (vormals Ehrenbreiten) Guano-Bestände feiern am 24. d. Mts. den Tag ihres 25-jährigen Bestehens. Die vollenständigen Guano-Bestände sind in aller Herren Länder bekannt und vertreten, sie genießen einen Weltzug und haben dem deutschen Handel und der deutschen Industrie Ansehen und Geltung verschafft.

Kathreiners Malzkaffee macht die Milch schmackhaft und wird von Kindern gern getrunken; er ist für sie das bekömmlichste Getränk.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Jungfrau **Minna Brendel** nach langem Krankenlager in ihrem 26. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Dies zeigt tiefbetrübt an. **Familie Brendel** nebst Angehörigen. Weiskau, den 21. Oktober 1908. Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 4 Uhr statt.

Am 1. April 1909 wird in meinem Hause **Weiskaustr. 7** die 2. Etage frei **Gustav Engel**.

Eine Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Bad und reichliches Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ritter Pianos

begründen seit 1828 ihren Weltruf durch **solideste Arbeit** **früheste Tonschönheit** sowie **unübertroffene Preiswürdigkeit.**

C. Rich, Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik.

Prachtkatalog gratis.

Zwangsvorsteigerung.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 8 Blatt 456 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der verheirateten Zeller **Künig** Friederike geborene Günther zu Merseburg eingetragene Grundstück Wohnhaus mit Hofraum große Sittstraße 8 mit einem hölzernen Gebäude, nutzungsmerk 405 Markt am 7. November 1908, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19, versteigert werden. Merseburg, den 9. September 1908. **Königliches Amtsgericht.**

Vicitation.

Das Grabdenkmal hinter dem Dorfe soll **Sonnabend nachmittags 1/2 1 Uhr** an der Mindestfordernden vergeben werden. Sammelort im Gasthof daselbst. Trebnitz, den 22. Oktober 1908. **Der Gemeindevorsteher.**

I Turngerüst mit Schaukel
bittu zu verfauf-n **Clubgartenstr. 21.**

Wehrere **Waffen- u. Gersten-**
spreu

liegen zu verfaufn bei
Fr. Bohle, II. Sirtlstraße 1.

Soldatenbrief

Warten hält stets vorrätig
Buchdruckerei **Th. Rössner**,
Merseburger Straße.

NACH **PROFESSOR GRAHAM'S**

AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM

Verträgt der schwächste Magen
schon morgens früh.

C. L. Zimmermann, Sirtlstraße

Elfenbeinseife mit „Gleifan“
von **Günther & Hausner**,
Chemnitz,
in Tausenden von
Haushaltungen
beliebt und un-
entbehrlich ge-
worden. Zu-

haben in Merseburg bei
Otto Albert, Frau Ang. Berges
Otto Classe, Carl Eckardt,
Carl Elkner Ww, Gustav Fuss
Theodor Funke, Rich Selmar
Carl Hennicke,

Fr. Franz Herrfurth,
Edmund Kämmerer,
Wilhelm Kösteritzsch,
Gustav Köppe, Carl Kundt
Marie Lotzing,
Paul Näther Nachf., Rich. Ort-
mann, Theodor Sieber,
Alfred Staake, Carl Schmidt
Wih. Schumann, Ad. Schäfer
Robert Schulze,
Richard Schurly, C. Tenber,
Otto Teichmann,
Gustav Traxdorf,
Friederikewerw. Vogel,
Emil Wolff, Anton Welzel,
Hermann Wenzel.

Furunkel,

Haarwurzel, Hautläden, fadenartige Hautgeschläge,
Geschwülste, Wundheiler, Wunden, Wimmeren, Sommer-
bräunung u. mer. beim fahlen, abendliche Zunder's
Satteln, Medizinal-Seife, Dr. W. B. Arzthal
empfohlen und furschlich bewährt. Preis 50 Pfg.
(feine Packung, 15 Pfg.) und 1.50 (große
Packung, 30 Pfg. von stärkster Wirkung).

Wunderbare Erfolge,

samt bei gleichzeitiger Anwendung von **Zurwe-**
Cremer, dem herrlichen und unerschöpflichen **zur**
Wundercreme, Preis 1.20, - Probetube 75 Pfg.,
sowie bei noch dem gleichen Patent **Bergschitten**,
Wundercreme 8 mltl. mltl. 2.00 **zurwe** Seife,
Wundercreme 8 mltl. mltl. 2.00 **zurwe** Seife,
Preis 50 Pfg. (feine Gebrauchspackung) und 1.50
(große Gebrauchspackung), werden sichtlich bewährt.
Nur die beste Haut der Kinder verwendet die beste
Wunder **Wundercreme** Seife, Dr. W. B. Arzthal
Preis 50 Pfg. und **Wundercreme** Seife, Dr. W. B. Arzthal
Preis 40 Pfg. Probetube 75 Pfg., das Geste, Seife und
samt für die höchste Haut. **Wundercreme** zu haben,
wo nicht, **Wundercreme** nach Dr. Zunder & Co.,
Berlin, **Wundercreme** 75.

In Merseburg echt in der **Adler-**
Drogerie Wilhelm Kieseloh, Sul-
furt Weg, Entenplan.

Phosphorpillen,
Strychninweizen
n bekannter Güte fabriziert die
Domapotheke Merseburg.

Dresden
Gulthmanns

Cosmos
Seife

100 die beste
für den Toilet
Smd. 25 Pfg.

Zu haben bei: **Wih. Kieseloh.**
R. Schmidt, Markt 12,
empfohlen
H. Tamen Schiefel 5 Wt.
H. Tamen Vogel-Schneideseife 6 Wt.
H. Tamen Scharfseife (Vorsatz) 7 Wt.
sowie alle Sorten **Sand u. Stiefelwaben**
zu bekannt billigen Preisen.

R. Schmidt, Markt 12.

!ZUR AUFKLÄRUNG!

ERSTENS:

Bitten wir genau
auf unsere Marke
PALMIN
zu achten, da oft
andere Fabrikate
mit ähnlichen Namen
unterschoben werden

ZWEITENS:

darf gesetzlich
nur von uns allein
PALMIN
hergestellt werden.
Andere Fabrikate
mit ähnlichen Namen
sind Nachahmungen.

DRITTENS:

trägt jedes Paket auf
blauem Grund das Wort
PALMIN
und den Schriftzug
DE Schlinck
in roter Schrift als
besondere Erkennung.

H. Schlinck & Cie, Mannheim
Alleinige Produzenten von Palmin.

Tanzunterricht.

Der Tanzunterricht für die
Abend-Abteilung

beginnt Dienstag den 27. Oktober, für Damen nachm. 5 Uhr
und für Herren abends 8 1/2 Uhr in der „Reichskrone“. Geis.
Anmeldungen und nähere Auskunft bei Herrn Ohme, Brühl 20.
O. Hölzer, Lehrer der Tanzkunst.



Dr. Crato's
Waffeln.

Zutaten: 150 g geschmolzene Butter, 375 g Zucker, 1 kg Mehl,
4 Eier, 1/2 l Milch oder Sahne, abgeriebene Schale 1/2
Zitronen, 1 Päckchen Dr. Crato's Backpulver. **Zum Selbsten:** 20 g Zucker
mit 1 Päckchen Vanillin-Zucker gemischt.

Zubereitung: Sämtliche Zutaten rühre man durcheinander,
siehe dann das Backpulver darunter und bade
schnell in einem gut mit Butter bestrichenen Waffeleisen von dem Teig
hellbraune Waffeln. Man beizet sie mit Vanillin-Zucker.

Keine Zerstörung der Wäsche



kein Angreifen der Faser ist bei Be-
nutzung des neuen konkurrenzlosen
Waschmittels

Persil

zu befürchten, da es den Schmutz
spielen löst und ohne jedes Reiben und
Bürsten die Wäsche von selbst wäscht.
Für jede Waschmethode geeignet, daher
einfachste Anwendung, falscher Gebrauch
ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und
gefährlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**
auch der weltbekannten **Henkels Bleich-Soda.**

Einer geübten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgegend empfehle mein
großes Lager in

Beltsachen aller Art
Stolas, Muffen, Pelzmützen, Fähsäcke usw.,
Herren- und Damenpelze.

Andere Beltsachen werden in jeder Saison und in jeder Fellart schnellstens nach Maß
angefertigt. Reparaturen und Umarbeiten von Beltsachen schnell und billig.
Ferner empfehle mein großes Lager in

Hüten und Mützen in den neusten Fassons,
Fellschuh, Handschuh, Schlipse, Herrenwäsche in großer Auswahl.

Karl Köppe, Hippe Nachf.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von L. Köhner in Merseburg.

prima Tannengrün
u. Heideerde
Rich. Plötner, Hermsdorf S. A.

Jagdsteffel,
Taugsteffel,
Schaffsteffel

empfohlen billigt
Stern & Cie.

Achtung!
Hochfeine haltbare Winter-
äpfel

a Korb von 50 Pf. an verfaufnt
Fran Obtpächter Hartung
anb. Bege,
Sallesestraße 24.
Marktstand am Entenplan.

Frisch eingetroffen:
junges Rotwild,
Rüden a Pfd. Mt. 1,25,
Keule a Pfd. Mt. 1,-,
Blatt a Pfd. Mt. 0,70,
Fals a Pfd. Mt. 0,50,
Kochfleisch a Pfd. Mt. 0,30.
Dresdener Gänse
a Pfd. 75 Pfg.
empfohlen
Emil Wolff.

Achtung!
Frisch geschlachtet.
Prima zartes 4 jähriges
Rossfleisch.
W. Naundorf.

Rosfleisch-
und Wurstverkauf
Leipzigerstraße 78.

Frische Leber.
Naundorfs Rossschlächtere.

Junge Vierländer Gänse u. Enten,
junge feiste Fasanen,
echte Teltower Rübchen,
echten Wagdeburger Sauerkohl,
gutkochende Hülsenfrüchte,
ital. große gesunde Maronen,
Rügenwalder Gänsebrüste,
feinstes Ochsen-Pöselfleisch,
Kieker Speck-Büchlinge,
frischen geräuchernten Mal,
frischen russischen Salat
empfohlen
C. L. Zimmermann.

